

DAS FOTO

=====

„15. August 2020: Die Trockenheit“



Beim Radfahren von Neustrelitz nach Wesenberg sieht man derzeit staubtrockenes Land und Cumuluswolken, die keinen Regen bringen. Die Sehnsucht nach Kühlung und Frischwasser von oben steigt täglich.

ANZEIGE GRUPPE 20

=====

Artikel 20 GG:

1. Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat. Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus
2. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen und durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt
3. Die Gesetzgebung ist an die verfassungsmäßige Ordnung, die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung sind an Gesetz und Recht gebunden.
4. Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist.

„Käptn Blaubärs Schiffbruch“

=====

Käpt'n Blaubär war gestrandet
wie schon vor ihm der und der,
und sein Kutter lag versandet
und kam nicht mehr hinaus aufs Meer.

Doch der Kutter hinterm Strande
wurde Wohnung für den Bär
und es drang hinein in's Lande
von der neuen Nutzung Mär.

„Kein Leben ist je ohne Wert,
egal wie oft es Schiffbruch litt.

Auch wenn sich's, wie es scheint, ins Schlechte kehrt,
Schwingt doch ein neuer Sinn drin mit.“

„Nebeltouren“

A

Aus einer grauen Nebelwand,
an einen grauen Regenstrand,
kam ein Kajak rauf aufs Land,
aus dem ein Paddler sich entwand.

E

Und der Paddler schwang behende,
mit Unterstützung seiner Lende,
das linke Bein aufs Festland-Ende.
Er hoffte, dass er Trock'nes fände

I

Das Wetter sang ein andres Lied,
indem es Regen ihm beschied.
Der Paddler stapfte nass durchs Ried,
wie ein Rehwild, welches flieht.

O


Es war ein sogenannter Krog,
zu dem gezielt der Paddler zog,
um sich zunächst an eins-zwei Grog
zu wärmen, bis zum Bier er bog.

U

Und als er saß beim Hopfentrunk
und mit dem Wunsch nach Essen rung,
dann jedoch verneinend wunk,
da war's, als er ins Bette gung.

Das Flugblatt



Nr.159		01.10.2020
Aus dem Inhalt: =====		
Zueignung	Ein Schafhalter versteht etwas von Schafen	
Aproposia	Nicht immer (Bodo Wartke)	
FEUILLETON		
Rezension	Corona-Fehlalarm?	
Kulturbetriebliches	Nu setten wi ierst de Pip in Brand un denn trecken wi dat Pierd ut den Graben	
Zeitgeist	Die Rückkehr der Sirenen	
Von Lesern für Leser	Die Weiden am Wasser	
Das Foto	Sonnenuntergang nach Zanderfilet	
Gruppe 20	Erntedank	
Baron von Feder	Humor ist Ehrensache	

Impressum:

Herausgeber: Hannes Nagel

Inspiration & Kritik: Baskenmütze

Maskottchen: Monsieur Miezerich

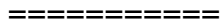
Musik und wahres Leben: Nickelbrille

Kultur und Horizont: Solotänzer

Mitarbeiter: Baron von Feder

V.i.S.d.P: Hannes Nagel, Karbe-Wagner-Str. 16,
17235 Neustrelitz

ZUEIGNUNG



„Ein Schafhalter versteht was von Schafen“

Liebe Leserinnen, liebe Leser, manchmal hat unsereins philosophische Gedanken. Ich meinerseits will sie Ihnen nicht vorenthalten. Es fing damit an, dass ich im Sommer 2020 nur sehr wenig Schwalben sah. Irgendwie fiel mir die Formulierung ein: „Vielleicht hält sie hier nichts mehr.“. Da sinnierte ich über das Wort „halten“. Halten kann das Ende einer Bewegung bedeuten. „Halten“ kann auch bedeuten, „etwas tragen“ oder „etwas befestigen“. Und dann dachte ich an die Schafe, die hier sonst immer auf den Wiesen weiden. Es hütet sie ein Schäfer. Ein Schäfer ist ein Mensch, der Schafe hält, um Wolle zu ernten. Ein Schafhalter versteht etwas von Schafen. Ein Pferdehalter versteht etwas von Pferden. Ein Hundehalter versteht etwas von Hunden. Bücher werden in Buchregalen gehalten. Aber muss ein Buchhalter deshalb notwendigerweise etwas von Büchern verstehen? Ein Mensch, der Bücher hält, ist zum Beispiel ein wissensdurstiger Mensch. Es kann auch ein literaturtätiger Mensch sein. Ein Mensch, der Bücher hält, kann auch einfach ein Mensch sein, der Wortwebearbeiten schätzt. Störend an dem Wort Buchregal ist nur der Wortbestandteil Regal. Denn ein Regal war im Mittelalter ein ausschließlich dem Staat zustehendes Verwaltungsrecht. Bücher hingegen sollten Allmende sein, also Gemeinbesitz. Es gibt sehr viele Bücher, aber nicht genug Wortschatz-Orte. Und irgendwie gibt es auch zu wenig Schwalbennester.

Gegeben zu Weimar, Ende September 2020

**Monsieur Schnurr-Miezerich, außerordentliches und
bevollmächtigtes Maskottchen**

APROPOSIA

=====

Nicht immer (Bodo Wartke)

Wahre Worte sind nicht immer schön, schöne Worte nicht
immer wahr,

Zum Beispiel wenn man dir sagt,

Dass die letzte Nacht mit dir schön war.

Nicht immer ist alles wahr, was man als Wahrheit uns
kredenz.

Und es ist ganz und gar nicht immer alles Gold, was
glänzt.

Nicht immer ist man hinterher klüger als zuvor.

Manchmal steht man auch einfach nur da wie ein armer Tor.

Man kommt halt nicht umhin. Man kann nicht immer nur
gewinn'.

Doch man kann würdevoll verlieren. Immerhin.

Nicht immer ist es so, wie's auf den ersten Blick
erscheint.

Nicht immer kommt das, was man sagt,

Beim anderen auch so an, wie man es meint.

Nicht immer war früher alles besser. Manches war viel
schlimmer.

Ist im Refrain der Text immer gleich? Nicht immer.

Es stimmt auch nicht, dass immer der Markt schon alles
regelt.

Ist der Markt hier der Bestimmer,

Entpuppt er sich auch gerne mal als Flegel.

Nicht immer führt dich der kürzeste
Weg auch am schnellsten an dein Ziel.

Nicht immer sehn die Menschen auch in
Echt so aus wie auf ihrem Instagramprofil.

Die Menschen,

Die einem am nächsten stehen, sind nicht immer die
Verwandten.

Und nicht immer sind die allerschönsten Frauen auch die
interessanten.

Die Typen mit der größten Klappe
Sind nicht immer auch die kompetenten,
Doch man kann's damit weit bringen. Sogar bis zum
Präsidenten.

Nicht immer ist es so, wie's auf den ersten Blick
erscheint.

Nicht immer kommt das, was man sagt,
Beim anderen auch so an, wie man es meint.
Nicht immer war früher alles besser. Manches war viel
schlimmer.

Ist im Refrain der Text immer gleich? Nicht immer.

Nicht immer denken wir sofort bei diesen
Worten an Werbung für alkoholfreies Bier.
Wie die Dinge wirklich sind, dem geht nicht immer auf den
Grund.

Sie sind jedenfalls meistens weder
Schwarz noch weiß, sondern kunterbunt.
Leute machen Kleider, doch nicht immer Kleider Leute.

Die coolen Jungs aus der Schulzeit sind
Nicht immer auch die coolen Jungs von heute.

Nicht immer hast du was verpasst,
Manches kannst du getrost auch lassen.

Und nicht immer sind die Menschen,
In die du dich verliebst, auch die, die am besten zu dir
passen.

Ein Klischee trifft allenfalls manchmal zu, doch niemals
generell.

Nur selten sind Männer in Friseurberufen homosexuell.

Ein Kopftuch ist nicht immer Zeichen unterdrückter
Emanzipation.
Idioten sind nicht immer auch Rassisten. Umgekehrt dagegen
schon.

Nicht immer ist es so, wie's auf den ersten Blick
erscheint.

Nicht immer kommt das, was man sagt,
Beim anderen auch so an, wie man es meint.
Nicht immer war früher alles besser. Da hilft auch kein
Gewimmer.

Ist im Refrain der Text immer gleich? ... Vielleicht.

Nicht immer ist man in der Mehrheit.
Und die Mehrheit hat nicht immer recht.
Mitunter ist das,
Was die Mehrheit möchte, für Minderheiten ziemlich
schlecht.

Selbst in gleichberechtigten
Gesellschaften sind nicht immer alle gleich.
Man unterteilt in Mann und Frau, in dumm und schlau, in
arm und reich.
Es kommt meistens unverhofft und nicht immer wie geplant.
Und wie's dann kommt, hat man oft nicht im Entferntesten
geahnt.

Das Leben ist komplex und manchmal wie verhext.
Und übrigens: Auch meine Texte sind nicht immer gut
gereimt.

Nicht immer ist es so, wie's auf den ersten Blick
erscheint.

Nicht immer kommt das, was man sagt,
Beim anderen auch so an, wie man es meint.
Nicht immer war früher alles besser. Manches war viel

schlimmer.

Ist im Refrain der Text immer gleich? Nicht immer.

Nicht immer.

Nie und nimmer.

Ich hab kein' Schimmer.

=====

„Corona Fehlalarm“

Nach dem Durchzug bis dato unerhörter historischer Ereignisse versuchen Viele teils aus berufenem Munde, teils aus seelischen Gedankenqualen heraus das Unbegreifliche zu erklären. Das Tempo, mit dem Sachbücher die Pandemie „Corona“ alias „Covid 19“ erklären, ist so schnell wie Meinungsäußerungen ohne gründliche Forschungsarbeit oder systematischem Vergleich der bisherigen Argumente.

Es war also nur eine Frage der Zeit, wann die ersten Sachbücher erklären würden, wo die Pandemie ausbrach, wie sie sich verbreitete und vor allem, warum es um die Methoden der Reaktion auf die neuartige Situation so widersprüchliche Informationen gibt. Die Widersprüchlichkeit besteht darin, dass verschiedene Quellen keine gemeinsamen Schnittmengen erkennen oder erkennen wollen. Es hilft alles nichts: In diesem Beitrag versuche ich, für Sie systematisch quellenkritisch und über jeden eigennützigen Verdacht erhaben vorzugehen. Methodenverbesserung und abschließende Neubewertung der Fakten sind ausdrücklich erwünscht.

Sachbuchchronologie: Wann erschienen welche Sachbücher über Corona auf dem deutschen Büchermarkt?

Das Buch „Corona-Fehlalarm?“ erschien am 22. April 2020 im Verlag Goldegg in Wien und Berlin. Gegenstand ist das Virus aus biologischer Sicht in Verbindung mit einer Kritik der gesellschaftlichen Reaktion auf eine Lage, für die Fachleute aus Wissenschaft, Medizin und Forschung

sozusagen die natürliche Bewertungskompetenz haben. Am 15. Mai 2020 brachte der Campus-Verlag Daniel Stelters Buch „Coronomics“ heraus, das sich bezeichnender Weise um die Auswirkungen von Ausgangsbeschränkungen, Heimarbeit und Quarantäne auf die Wirtschaft einen Kopf macht. Die betroffenen Menschen sind für das System der Wirtschaft bestenfalls zweitrangig, meist aber irrelevant. C. Beck steuerte am 25. Mai 2020 der Liste von themenbezogenen Publikationen Karin Möllings Titel „Viren“ bei. Am 9. Juni 2020 erschien im MVG-Verlag das Buch „Pandemie“ von Manfred Spitzer. Am 1. Juli 2020 brachte Droemer das Buch „Shutdown“ von Ina Knobloch heraus. Am 21. Juli 2020 kam dann noch der Aufbau-Verlag mit Clemens Fuests Buch „Wie wir unsere Wirtschaft retten“ hinzu. Avisiert für den 15. September 2020 ist Marc Benneckes Buch „Viren für Anfänger“ im bei Lübbe. Alle weiteren Titel liegen bei den Verlagen noch in der Pipeline.

Quellenkritik: Ist nun also die Publikationslage einseitig oder nur noch nicht ganz vollständig?

Einseitig ist sie nicht. Denn, wenn auch nur ein ökonomischer Aspekt und ein biologisch-medizinischer Aspekt behandelt werden, dann ist das keine Einseitigkeit, sondern eine noch unvollständige Ahnung davon, wie groß die Bandbreite der Aspekte möglicherweise ist. Das Buch von Sucharit Bhakdi wirft den anderen Büchern vor, dass sie noch nicht auf dem Markt sind und ist ebenso ein Schnellschuss wie die im Buch geäußerte Kritik an den verfügbaren Testmethoden. Insofern überwiegen Kritik und Kollegenschelte die wissenschaftliche Seriosität. Laut Quellenverzeichnis haben die Autoren hauptsächlich Artikel aus dem Internet benutzt und ein paar Studien. Wenn eine

Zeitung über eine wissenschaftliche Studie berichtet, so fragt man sich manchmal, wozu diese Studie gut war. Welche Studien listen die Autoren also als herbeigezogenes Quellmaterial auf?

Auflistung der Studien als Teil der Quellenkritik

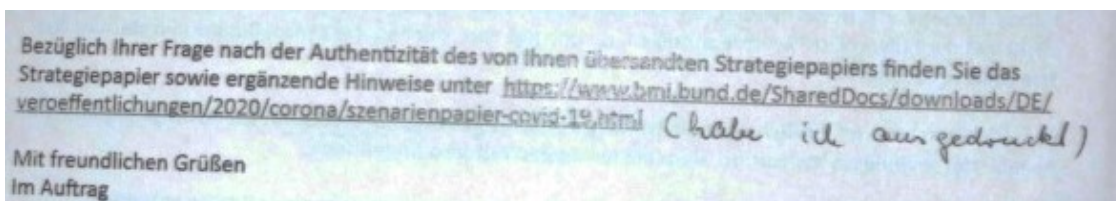
Karina Reiss und Sucharit Bhakdi listen 208 Artikel und Einzelmeinungen auf. Worauf genau sie sich beziehen, wird nicht immer klar. Im Anhang überwiegen Links auf die Weltgesundheitsorganisation, auf einzelne Artikel in lokalen oder regionalen Zeitungen, manchmal auch auf den Nachrichtensender N-TV sowie auf die Tagesschau, auf Onlinebibliotheken und Fachzeitschriften der Gebiete Medizin und Naturwissenschaften.

Das Buch eignet sich zur Unterstreichung der These, dass die gesamte Corona-Pandemie nur „halb so schlimm“ sei und die getroffenen Maßnahmen daher „zwiefach übertrieben“. Andere Einschätzungen vermuten, dass da noch etwas kommt. Beiden Seiten fehlen hinreichend Fakten und Zusammenhänge. Gute Forschungsarbeit braucht Zeit und Unvoreingenommenheit. Daran fehlt es.

Welche Aussagekraft haben dann ministerielle Vorlagen für die Deutung der Lage?

Kürzlich erfuhren Medien und Anwälte von einer Vorlage aus dem Bundesinnenministerium über den Umgang mit der Corona-Situation. Es kursierten Kopien von Anfragen einer Anwältin an das Bundesinnenministerium, ob es die Vorlage als authentische Vorlage identifizieren könne. Die Vorlage hatte eine Einstufung als Verschlusssache, die nur für den Dienstgebrauch vorgesehen war. In einer Antwort an die fragstellende Anwältin gibt die antwortende Seite an,

dass es auch im Internet einen Link auf die Vorlage gäbe.



<https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/2020/corona/szenarienpapier-covid19.html>

[Link:](#)

Nanu? Nach Seitenumbau Strategiepapier verschwunden?

Anfrage bei MI, schnelle Rückantwort, Link wieder da:

https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/2020/corona/szenarienpapier-covid-19.pdf?__blob=publicationFile&v=4

Stilkritik

Niemand möge lauter schreien als es die Größe des Skandals gebietet. Wenn es eine großflächige Krankheit gibt, so ist sie zu erforschen, um Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Solange nur der Verdacht besteht, muss von einer Tatsache ausgegangen werden. Einem Virus eine Art

Unschuldsvermutung bei Nichtnachweisbarkeit zuzugestehen, ist sträflicher Leichtsinn.

Stilistisch ist der Mangel in inhaltlichen Beziehungen der Texte aufeinander zu kritisieren. Wenn 100 Knoten schreien „Ich bin der größte“ dann wird aus diesen Knoten nie ein Netz.

**„Ierst setten wi de Pip in Brand,
und denn trecken wi dat Pierd ut den Graben.“**

Manchmal überstürzen sich die Angelegenheiten einer Gesellschaft wie ein Auto, welches in einen Straßengraben kippt, weil der Fahrer lenkt, der Beifahrer ins Lenkrad greift und der Mann auf dem Trittbrett gegen den Chauffeur hetzt, weil der nicht gleichzeitig Straßenverkehr, Witterungsbedingungen und den unerwarteten Eingriff des Beifahres in die sichere Bewegungsbahnkurve im Sinne der allgemeinen Verkehrssicherheit ausgleichen kann. Nicht umsonst stand früher im Bus ein Schild: „Gespräche mit dem Fahrer während der Fahrt sind verboten.“. Das war zugleich Arbeitsschutz und Passagierschutz. Die auf dem Trittbrett sind die Schlimmsten. Keiner ist schneller als ein Trittie dabei, lautstark über den unfähigen Chauffeur zu schimpfen, der nur deshalb nicht mehr lenken kann, weil sich ein Trittbrettfahrer ins Lenkrad krallt und nur deshalb nicht anhalten kann, weil ein Beifahrer das Gaspedal durchdrückt. Auf des Trittbrettfahrers Geschrei und Gezeter kommt dann das Publikum gelaufen. „Der Chauffeur ist schuld, er gehört bestraft!“, ruft der Trittbrettfahrer. Alle anderen schauen erstmal nach, ob die Fahrzeuginsassen verletzt sind und eventuell Hilfe brauchen. Wenn keine Hilfe nötig ist, überlegt man, wie man die Karre aus dem Graben bekommt: Ziehen? Schieben? Heben? Ja, alles ist möglich aber nicht gleichzeitig und nicht gegeneinander. Man plant den Bergungsablauf, indem man sich die Sache hinsichtlich der notwendigen und möglichen Schritte bekuckt. Die Presse schreibt mit weisen Worten: „Ierst stecken wi de Pip in Brand, un denn trecken

wi dat Pierd uten Graben.“. Das überstürzte Handeln ohne Beachtung und Einbeziehung aller hilfreichen Ideen richtet nämlich mehr Schaden als Nutzen an.

FEUILLETON-ZEITGEIST

=====

„Die Rückkehr der Sirenen“

Wissen konnte man schon im Juni 2016, dass die Sehgewohnheiten im Alltagsgeschehen in den kommenden Jahren einem Wandel unterliegen. Uniformträger in Städtebildern würde man häufiger sehen und Militärfahrzeuge auf den Straßen. „Bundeswehrpräsenz erhöhen“, dies ist die einstimmige politische Vorgabe. Das ist sogar wirklich gut: Denn über Dinge, die man sehen kann, kann keiner Verschwörungstheorien aufstellen. Die Vermutung ist bisher nur zögerlich eingetreten. Nur der Lärm, den Kriegsflugzeuge bei ihren Übungsflügen machen, ist ein wahrnehmbares Zeichen einer militärischen Präsenz. Die Häufigkeit, Menge und Dauer der Übungsflüge hat sich erhöht. Teilweise von zweimal wöchentlich auf täglich außer am Wochenende aber besonders dienstags, mittwochs und donnerstags. Um dies herauszufinden, braucht man nur eine Strichliste zu führen. Das Ergebnis ist so präzise, wie eine Strichliste sein kann, nicht genauer. Hinsichtlich der Tendenz aber ist sie unabweisbar. Alles Weitere müssten nähere Untersuchungen und exakte Flugplanauswertungen ergeben.

Die erste Neuauflage der bundesweiten Sirenenübung ist auf den 10. September 2020 datiert. Die Maßnahme wird offiziell „Warntag“ genannt und soll jeden zweiten Donnerstag im September stattfinden. Also nur einmal im Jahr. Bei einem

Mal wöchentlich, jeden Mittwoch, würde ein ganz anderer Gewöhnungseffekt eintreten. Es wird verschiedene Töne geben. Der Ton für einen militärischen Überfall oder einen terroristischen Anschlag wird sich demnach von den Tönen für Chemieunfälle, Massenkarambolagen, Flugzeugabstürze oder Waldbrände unterscheiden.

Seitens der Gesellschaft ist nur die Bereitschaft erforderlich, die Bedeutung der unterschiedlichen Signale zu lernen, einzuüben und im Bedarfsfall anzuwenden. Wobei eigentlich nichts gegen eine Gesellschaftsausbildung im Katastrophenschutz einzuwenden ist. Der Beginn einer diesbezüglichen praktischen Ausbildung in Teterow Ende August wurde mangels ausreichender Beteiligter abgesagt.

Wie der Herr, so das Gescherr. Erst meldeten sich nicht genug Freiwillige für die praktische Ausbildung zum Katastrophenschutz Helfer und dann dann schwiegen auch noch die Sirenen am Warntag 10. September 2020. Technische Panne hieß es. Die Ursachen müssten erst noch erforscht werden. Zum Teil lag es schlicht daran, dass zu viele Sirenen abgebaut wurden, weil sie zum Ende des Kalten Krieges nicht mehr gebraucht wurden und niemand sich eine Rückkehr zu konfliktträchtigen Zeiten vorstellen konnte. Wo Menschen zu bequem sind, sich für den Zivildienst bereit zu machen und sich in die Lage zu versetzen, im Falle von Katastrophen, Unfällen, Anschlägen oder ähnlichen Großlagen für das Gemeinwohl zu handeln, da vernachlässigen sie auch den Erhalt der hierfür notwendigen Technik. Das fängt bei Schaufelstielen an, geht über Arbeits- und Brandschutz bis zu Warnsirenen für Zivilverteidigung und Feuerwehr und endet bei der Ausstattung des Hilfsdienstes des Roten Kreuzes.

LESER SCHREIBEN FÜR LESER



„Die Weiden am Wasser“

von Sieglinde Roleder



ANZEIGE GRUPPE 20

=====

Artikel 20 GG:

1. Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat. Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus
2. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen und durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt
3. Die Gesetzgebung ist an die verfassungsmäßige Ordnung, die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung sind an Gesetz und Recht gebunden.
4. Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist.

„Erntedank“ (Oktober 2020)

=====

Limonenbäume tragen Früchte
Lange haben sie gebraucht
bis Samenkörner hin zum Lichte
sind zu Bäumchengröße hoch gekraucht

Endlich einmal seh ich Früchte
zu deren Werden ICH beitrug.
Wer kennt aus Bäckereigeschichte
wen, der mal Limonenkuchen buk?

Ach, ich möcht zum Erntedanke
der sauren Arbeit süßen Schweiß
mit einer meterhohen Ranke
katholisch segnend schwenken rings im Kreis

DAS FOTO

=====

**„Sonnenuntergangsstimmung nach Zanderfilet
am Weißen See in Wesenberg“**



BARON VON FEDER
=====

„Humor ist Ehrensache“

Am Sonntag, dem 16. August 2020, klingelte das Telefon. Die Stiftung Engagement und Ehrenamt war auf mich aufmerksam geworden. Ob ich wohl am Mittwoch, dem 19. August 2020, zum Vorstellungsgespräch in Neustrelitz sein könnte? Eventuell hätte ich ja auch eine Webcam am Computer, dann könne man sich ja auch digital begutachten, sagte der Gründungsvorstand der Stiftung. „Nee, nee“, schmalzte ich zurück, „ich mags lieber real visavis.“ Ich also los an dem Mittwoch. Die Büros der Stiftung befinden sich, solange die Dienstvilla noch nicht bezugsfertig ist, in einem Gebäudekomplex, welchen sich Landratsamt, Arbeitsamt, Kraftfahrzeugzulassungsstelle und Sozialpsychiatrischer Dienst teilen. Ich konnte aus dem Fenster des Büroraumes, in welchem das Gespräch stattfand, direkt auf den Schreibtisch meiner Sachbearbeiterin im Arbeitsamt **g**ucken. Sie war nicht da, vermutlich wegen Corona. Aber ich bitte Sie: Corona ist doch kein Grund, ein Lineal auf halb acht liegen zu lassen, **st**att es ordentlich horizontal oder vertikal oder in einer dafür vorgesehenen Ablageschale abzulegen. Also bitte. Etwas Kultur tut immer gut. Das Gespräch jedenfalls lief und betraf sogar schon den möglichen Starttermin, die avisierte Gehaltsvorstellung und die noch notwendigen, einzubeziehenden und mit dem aktuellen Dienstplan zu koordinierenden gesundheitlich anstehenden Termine. Das sei alles kein Problem, **s**agte der Gründungsvorstand und äußerte sich noch über die erste Aufgabe, an der ich beteiligt sein würde. Es war wie ein Vorab-Briefing, damit zwischen Arbeitsvertrag und Jobbeginn keine Anfangsholpereien auftreten. Es wäre dann bloß noch das

Gehalt zu klären (ungefähr 1.600 Brutto), der Arbeitsbeginn (Anfang Oktober 2020) und die Tatsache, dass außer mir noch 799 weitere Personen diese Stelle ergatterten wollten.

Schon am Samstag, dem 29. August 2020, lag im E-Mail-Postfach ein Schreiben von der Stiftung. Mit einer Absage kann man leben, über Unhöflichkeit aber darf man sich mit ehrlichen und zum Teil humoristischen Formulierungen äußern. Denn gerade in einer Stiftung für Engagement und Ehrenamt sollten sich Stiftungsräte, Vorstände sowie Schirmdamen- und Herren bewusst sein: Humor ist Ehrensache. Die Unhöflichkeit bestand darin, mich zuerst mit der Begründung einzuladen, dass die Bewerbung ausgesprochen gut in die Stellenbeschreibung passt und das Gespräch diese besondere Eignung aufgrund der politisch-konzeptionellen Kenntnisse der Umwandlung des Minilohnsektors in ein Ehrenamt mit Lebenserhaltungsaufwandsbonus noch ausdrücklich unterstreicht.

Das Arbeitsamt hat darauf angeboten, nach einer noch zu absolvierenden REHA zur Beseitigung der Erkrankungsfolgen, die die Arbeitslosigkeit erst verursacht hatten, mich systematisch nacheinander gegen Mindestlohn für jeweils ein Jahr in den „Partnerbetrieben“ des Arbeitsamtes unterzubringen.

Humor ist eben Ehrensache.

Das Flugblatt



Nr.160		01.11.2020
Aus dem Inhalt: =====		
Zueignung	Novembergedanken eines Katers	
Aproposia	Anfassen	
FEUILLETON		
Rezension	*Der Untergang von Amerikas globalem Einfluss (RAND) *H. J. Kugler: Pandemie *Paul Schreyer: Chronik einer angekündigten Krise	
Kulturbetriebliches	Europa - ein Nachruf	
Zeitgeist	*Die Tagebücher von Harry Graf Kessler 1918-1937 *Sturmgewehre aus Thüringen	
Von Lesern für Leser	Wo ist der dritte Mann?	
Das Foto	Der Herbst taucht in den Winter ein	
Gruppe 20	Arbeitsschweiß	
Baron von Feder	Schwemmsand im Keller	

Impressum:

Herausgeber: Hannes Nagel

Inspiration & Kritik: Baskenmütze

Maskottchen: Monsieur Miezerich

Musik und Wahres Leben: Nickelbrille

Kultur und Horizont: Solotänzer

Mitarbeiter: Baron von Feder

V.i.S.d.P: Hannes Nagel, Karbe-Wagner-Str. 16,
17235 Neustrelitz

ZUEIGNUNG

=====



„Novembergedanken eines Katers“

Liebe Leserinnen, liebe Leser, Mainstream ist die Vorgabe einer Meinungslinie von sogenannten Leitmedien. Sie geben das Thema vor wie Deutschlehrer das Thema eines Aufsatzes. Bei den Nachfolgemedien passiert dann folgendes: Sie plappern den Mainstream nach und geben ihren eigenen Senf dazu oder sie erwähnen das vorgegebene Thema zähneknirschend unter dem Begriff „Chronistenpflicht“ oder sie geben der Welt nur das zu lesen, was sie selbst gern als Thema besetzen möchten. Das Thema Corona war daher eher zurückhaltend im Flugblatt vertreten. Jetzt aber haben wir einen Anlass, der über den Mainstreamaspekt hinausgeht: Es gibt Bücher zum Thema. Wir haben die Entstehung einer Sachbibliographie beobachtet. In Windeseile, schneller als die Infektionszahlen, sprossen die ersten Publikationen zum aktuellen Pandemiegesehen aus den Hirnen der Autoren ins Produkt aus Pappe und Papier. Im vergangenen Monat, dem Oktober, hatten wir bei der Vorstellung von Literatur zur Pandemie mit „Corona Fehlalarm“ begonnen und haben jetzt die erwarteten Sammlungen und die erste ernst zu nehmende Chronik zum Thema im Blatt. Paul Schreyer heißt der Autor. Er war auch einer der wenigen, die sich durch all die Verschwörungstheorien um den 11. September 2001 nicht beirren ließen. Schreyer ist so ein Autor, der nicht versucht, durch Widerspruch mehr Lautstärke zu erzeugen als derjenige, dem er widersprechen muss. Schreyer wartet ab: Die meisten Leute widersprechen sich selbst. Man kann sich ruhig zurücklehnen. Alte Richterweisheit.

Gegeben zu Weimar, Ende Oktober 2020

Monsieur Schnurr-Miezerich, außerordentliches und bevollmächtigtes Maskottchen

APROPOSIA

=====

„Anfassen“ (Johannes Oerding)

Wir wissen alles überall
Doch viel zu wenig über uns
Und dieses bisschen wird dann noch geteilt
Was einmal echt war, ist jetzt kalt
Heute künstlich, früher Kunst
Wer Grenzen nicht bemerkt, geht oft zu weit
Wir haben tausende von Freunden
Doch haben sie jedoch noch nie gesehen
Denn viel zu grell blendet der bunte Schein
Wir haben tausende von Träumen
Doch verlieren das echte Leben
Es zerfällt zu Staub aus Nullen und Einsen. Ich brauche was zum Anfassen
Dann kann ich wieder loslassen
Ich will mich nicht mehr anpassen
Ich will mein Leben wieder selbst in der Hand haben
Wenn wir ertrinken mehr und mehr
In diesem kalten Lichtermeer
Wenn überall immer alles geht
Ist der Moment nichts mehr wert

Falsche Richtung Schritt für Schritt
Bis die nächste Welle bricht
Ey, keine Zeit um noch mal Luft zu holen
Wir entfernen uns Klick für Klick
Von dem was eigentlich wirklich ist
Ey, schwimmen wir gegen oder mit dem Strom?

Wir haben tausende von Träumen
Doch verlieren das echte Leben
Ja, wir verlaufen uns im Smog und Nebel

Ich brauche was zum Anfassen
Dann kann ich wieder loslassen
Ich will mich nicht mehr anpassen
Ich will mein Leben wieder selbst in der Hand haben
Wenn wir ertrinken mehr und mehr
In diesem kalten Lichtermeer
Wenn überall immer alles geht
Ist der Moment nichts mehr wert

Und wie oft hab' ich schon gedacht?
Wie oft haben wir uns verpasst
Weil unsere Welt zu laut blinkt?
Man kann viel klarer hören und sehen
Viel besser fühlen und verstehen
Komm lass mal wieder 'n bisschen reden
Und die Köpfe wieder hochnehmen

Ich brauche was zum Anfassen
Dann kann ich wieder loslassen
Ich will mich nicht mehr anpassen
Ich will mein Leben wieder selbst in der Hand haben
Wenn wir ertrinken mehr und mehr
In diesem kalten Lichtermeer
Wenn überall immer alles geht
Ist der Moment nichts mehr wert

FEUILLETON-REZENSION

=====

Rezension: „Pandemie“

H. J. Kugler und andere, Hirnkost-Verlag, Berlin, Oktober 2020)

**„Science-Fiction-Literatur ist genauso ratlos
wie die Corona-Forschung“**

Die Forschung insgesamt hat noch nicht genug Erkenntnisse gesammelt, um über das Thema CORONA, SARS, COVID seriöse Aussagen zu treffen. Der Volksmund weiß es besser und lässt Aussagen an die Öffentlichkeit dringen, wenn sie Subjekt, Prädikat und Objekt besitzen. Das sind Aussagen, bei denen die Grammatik stimmt, aber nicht die semantischen Beziehungen zwischen den Aussagen. Alle sprechen von „die“ oder „sie“, sagen aber nicht, wer jeweils gemeint ist. Nur eines wissen angesichts dieser Lage die Macher des Buches „Pandemie“ schon genau: Ihre gesammelten Science-Fiction-Erzählungen sind Ausdruck und Ergebnis einer Zeitenwende. Mit Verlaub: Diese Zeitenwende schau ich mir an. Historische Ereignisse im Stadium ihres Stattfindens zu beobachten, hat mich schon immer interessiert.

37 Autoren schrieben für das Buch „Pandemie. Geschichten zur Zeitenwende“, Beiträge. Eines trifft zu: Die Corona-Pandemie ist tatsächlich zum führenden Medienthema geworden. Sogar der NATO-Aufmarsch an der russischen Grenze ist hinsichtlich der medialen Erwähnung unbedeutend. Militärische Themen kommen fast nur in der Form militärmedizinischer Unterstützung der ansonsten zuständigen Zivilverteidigung vor, wie der gesamte Zivilschutz seit Juni 2016 und der damals begonnenen Änderung der gesetzlichen Bestimmungen, in gleich drei

Bereichen neuerdings genannt wird.

Wahr ist, dass die CORONA-Krise eine erschreckende Störung der bisher gewohnten öffentlichen Ordnung ist. Besonders erschreckend und verstörend an der Krisensituation ist, dass keiner wirklich richtig weiß oder wissen kann, was eigentlich los ist. Vieles bleibt nach dem Grundsatz des früheren Innenministers, Thomas de Maiziere, vorsorglich ungesagt. Der Innen-Thomas hatte am 18. November 2015 in Hannover ein Fußball-Länderspiel abgesagt und mit Hinweis auf eine nicht konkret benannte Terrordrohung gesagt: „Manche Informationen würden die Bevölkerung nur beunruhigen.“. Wichtige Dinge zu verschweigen, beunruhigt allerdings auch. Das fiel dem Minister damals nicht ein. Damals, am 18. November 2015. Aber so ein Spruch bleibt in den Köpfen – egal, was die Köpfe damit machen.

Zwischenliste: Bisherige Literatur

„Corona-Fehlalarm“, 22. April 2020

„Coronomics“, 15. Mai 2020

„Viren“, 25. Mai 2020

„Pandemie“, 09. Juni 2020

„Shutdown“, 01. Juli 2020

„Wie wir unsere Wirtschaft retten“, 21. Juli 2020

„Viren für Anfänger“, 15. September 2020

„Chronik einer angekündigten Krise“, Oktober 2020

„Pandemie. Geschichten zur Zeitenwende“, Oktober 2020

„Lockdown 2020“, Oktober 2020

Spekulative Geschichten

Der Titel „Corona-Fehlalarm“ wurde in der Oktoberausgabe mit der Bewertung „publizistischer Schnellschuss“

besprochen. In dieser Ausgabe kommen zwei Bücher dran:

„Pandemie. Geschichten zur Zeitenwende“ und „Chronik einer angekündigten Krise.“. Zunächst zur Zeitenwende.

Die „Geschichten zur Zeitenwende“ sind nirgends analytisch dokumentierend oder realistisch. Sie sind Beschreibungen wahr gewordener Ängste, deren Wahrwerdung eine Möglichkeit aber nicht unbedingt die größte Wahrscheinlichkeit ist.

Sie sind damit ungefähr so verantwortungsvoll wie ein auf Facebook geteiltes Video, wo jemand in einem sportpalastartigen Auftritt in einem vollen Zug Kinder fragt: „Wollt Ihr an dem Kohlendioxid eurer Ausatemluft in der Maske ersticken?“ „Nein!“, ruft die Masse der Kinder. „Dann nehmt eure Masken ab!“, sagt der Jemand. „Jaaaa.“, rufen die Kinder und nehmen die Masken ab. Jetzt noch: „Heil Dir im Siegerkranz“, sonst wäre es zu auffällig, und dem Jemand wäre die Joseph-Goebbels-Gedenkmedaille mit Diamant am Band samt Schärpe sicher. (*)

In der Literaturwissenschaft werden düstere Szenarien einer noch nicht eingetretenen Zukunft als Dystopie bezeichnet. Studenten lernen als Eselsbrücke „Düstere Utopie“. Klingt eben ähnlich. Wenn Utopien wahr werden, können sie düster oder befreiend sein. Und diese 37 Geschichten der Autoren, die versuchen zu beschreiben, wohin Krisen, Virus und gesellschaftliches Management führen, verbreiten 37 traurig-trostlose Zukunftsaussichten im Stile klassischer Science-Fiction-Autoren.

Aber warum muss man gleich von Zeitenwende reden? Wenn überhaupt, hat sich die letzte Zeitwende mit dem Übergang von der Aufteilung der Welt in den sozialistischen Ostblock einerseits und die imperialistischen Einflussbereiche andererseits zum globalisierten Neoliberalismus ereignet. Es hätte auch die Chance bestanden, dass sich die Welt frei nach Gotthold Ephraim Lessing zum kosmopolitischen Weltbürgertum entwickelt, in dem jeder seiner unbestochenen, von Vorurteilen freien Liebe nachgehen kann, und zwar mit Eifer.

Zwischen den Zeilen lesen, heißt Fehlendes zu denken.

Krise ist nie nur lähmende Dystopie sondern Eröffnung neuer Chancen und Ideen. Auch in der CORONA-Krise könnten Chancen stecken, aber der Aspekt fehlt dem Buch total.

CORONA bot bisher die Möglichkeit der Entschleunigung. Das allein reicht nicht. Aber sie ist ein guter Anfang. Wenn Dystopien sinnvoll sind, wecken sie den Wunsch nach Licht, weil alles so finster ist. Und wo man das fehlende Licht in die Texte erst noch als Leser selbst hineinschreiben muss, da haben Aufklärung und Erleuchtung noch keinen Zugang zu Herzlichkeit und Nächstenliebe geschaffen. Wenn Ideen aktivieren, entsteht Freiheit.

(Hans-Jürgen Kugler u.A. „Pandemie. Geschichten zur Zeitenwende“, Hirnkost, Berlin, Oktober 2020)

(*) Auf der Webseite des Nachrichtensenders N-TV war am 12. Oktober 2020, einem Montag, zu genau diesem Thema zu lesen, dass der Vorgang nicht in einem Zug, sondern einem Bus stattfand. In dem Bus befanden sich Kinder, an die sich der Fahrer wandte, wie zuvor im Flugblatt beschrieben. N-TV ergänzte aber noch, dass das Video in Thüringen gedreht wurde und gegen den Fahrer juristisch ermittelt wird.

Rezension: Chronik einer angekündigten Krise

„Vollendete Tatsachen hinter verschlossenen Türen“

Bei Paul Schreyers Buch „Chronik einer angekündigten Krise“ heißt der Untertitel „Wie ein Virus die Welt verändern konnte“. Das Corona-Virus und die Reaktion darauf haben also schon „vollendete Tatsachen“ geschaffen. Zumindest sind Entwicklungstrends ins Marsch gesetzt worden.

Wenn die angekündigte Krise aus Paul Schreyers Buch und die Schwarzmalereien der Sciencefiction-Autoren des Buches

„Pandemie“ dasselbe sind, dann ist diese Zeitenwende ein 2016 begonnenes Wendemanöver. Paul Schreyer versucht seit Januar 2020 zu verstehen, was gerade passiert, und fragt seinerseits die Leser seines im Westend-Verlag erschienenen E-Books „Chronik einer angekündigten Krise“, ob ihnen das Verstehen gelang. Mir für meinen Teil bleiben zwei Fragen offen: Erstens: Wenn ein großangelegtes Wendemanöver stattfindet, wohin geht danach der neue Kurs – Kap Horn oder Tahiti? Zweitens: Wessen Interessen soll die Admiralität durchsetzen, die ihrem Flaggschiff den neuen Kurs vorgibt, ohne ihn zu nennen?

Man weiß es nicht, denn *„noch immer fehlt eine große aber alles umfassende Erklärung“*. Immerhin scheint sich heraus zu stellen, dass Wissenschaft und Politik untrennbar sind, wenn man das Problem mit der Pandemie erklären will.

„Es geht nicht nur um die reine Wissenschaft, sondern immer auch um Politik“. (Schreyer)

Vermutlich bedeutet das: Politik ist immer von Interessen geleitet, aber fast nie repräsentiert politisches Handeln die Interessen Aller. Wenn Politik nicht interessengeleitet wäre, dann wäre der Sinn von Politik die Politik, also die Erprobung von Herrschaftsmethoden und Gesetzesreglungen an der Gesellschaft. Eine solche Sichtweise auf die Corona-Sache gibt es auch. Aber zwischen Politik und Gesellschaft muss es auch Schnittstellen geben. Wenn es keine Verbindung mehr gibt, dann wäre eine Abspaltung der Politik von der Gesellschaft die Folge. Das wäre auch das Ende der Demokratie, das offene Tor zum Faschismus und in der Tat eine Zeitenwende. Fukuyama widerlegt, aber kein Triumph. Paul Schreyers Resümee: *„Gesellschaftssteuernde Maßnahmen und Technologien werden zunehmend weltumspannend und zentral koordiniert wirksam.“* Künstliche Intelligenz und Schnittstellen zwischen Gehirn und Maschine schüfen die

dazu notwendigen perfekten Maschinen, die auch noch zu Verrat und Mittäterschaft fähig sind.

In der Seefahrt hilft zur Not eine Meuterei. In der Gesellschaft aber muss man das Wagnis eingehen, sich seines eigenen Verstandes zu bedienen.

(Paul Schreyer, Chronik einer angekündigten Krise. Wie ein Virus die Welt verändern konnte, Westend, Frankfurt 2020)

Rezension: RAND Policy Currents, „The Decline of Americas global Influence“, 10. September 2020

„Der Untergang von Amerikas globalem Einfluss“

Nirgends wird der Begriff „Amerikanisches Zeitalter“ benutzt. Stattdessen beschreiben die Autoren der amerikanischen Denkfabrik RAND-Corporation die Rolle Amerikas in der Weltpolitik nach dem Sieg der Alliierten über Deutschland im Mai 1945 als „*Bereitschaft, die Lasten der Weltführung zu schultern*“.

Der selbstlose Lastenträger des Weltgeschehens ist aber nicht der Kuli, den man aus Romanen von B. Traven kennt oder aus der Realität afrikanischer Hafenarbeiter, die ihre eigenen Lebensmittel und Rohstoffe in die Laderäume von Kolonialschiffen luden, nur damit sich in der westlichen Welt auch weiterhin Seidenhemden über Wohlstandsbäuchen spannen konnten. Der selbstlose Lastenträger ist seit 1945 der Weltpolizist. Der Weltpolizist scheint nach dem Ende des Kalten Krieges und der Umwandlungsprozesse mit dem ehemaligen Ostblock ein wenig müde geworden zu sein oder gleichgültig-mechanisch oder nicht ganz bei der Sache. Jedenfalls fehlen dem Polizeiaparat Mittel, Fähigkeiten und Führungspersonen aus Politik und Zeitgeschehen, deren Charisma die Aufgaben

verteilt zur Reparatur globaler Schäden an der Natur, der Wirtschaft und der sozialen Grundzustände in allen Ländern. Und zwar vom immer noch reichen Westen bis zum bitterarmen Süden.

„Influencer“ im modernen Politik-Sprachgebrauch

Amerika hat auf dem Gebiet des Marketings mehr Leistungen vollbracht als auf dem Gebiet der Kultur an sich. Es gibt gute Literatur, anspruchsvolle Filme, aber auch Serien, Unterhaltungsformate und den Trend zu „Social Media“. Dort wird zu Einerlei gekocht, was besser nicht auf die Teller der Welt gehört. Das soll aber niemand merken. Methoden des Marketings, die früher ziemlich freimütig „Beeinflussung“, „Absatzsteigerung“ sogar „Manipulation“ genannt wurden, werden jetzt von sogenannten Influencern („Einflussnehmern“) angewendet. Auf einmal nutzt nahezu jeder die unüberprüfbareren Möglichkeiten der Informationsverbreitung der sozialen Medien, die von früheren seriösen Zeitungen in ihren Onlineausgaben in die qualitätsjournalistische Berichterstattung eingearbeitet werden. („Lesen Sie, was eine junge Mutter ehrlich per hello fresh sagte.“). Nein, lassen Sie es lieber. Oder machen Sie, wie Sie es wollen, aber denken Sie an den Grundsatz „Audiatur et altera pars.“. Auf Deutsch: „Höre auch auf die andere Seite.“. Der Grundsatz ist spätestens seit 1995 schrittweise verschüttet gegangen. In den sozialen Medien heißt es: Jeder soll alles sagen dürfen aber keiner soll merken, wessen Meinung in der Reichweite nach vorn gesteuert wird. „Lassen wir dem Gaul die Zügel locker, aber geben wir die Zügel niemals aus der Hand.“, beschreibt die Branche ihr Vorgehen in einem Lehrbuch.(*). Zwischen globaler Ordnungsmacht und Influenzmacht bestehen Ähnlichkeiten. Influencer sind bequem, solange **sie eine gut fütternde Hand hinter sich haben. Hinter Influenzern**

arbeitet aber die saubere Energie daran, die Abhängigkeit der Verbrennungsmotoren vom Erdöl zu beenden, Und so stehen die Influencer mit der Macht ihres Einflusses dem Fortschritt im Wege. Dann steht die Reiterschaft vor dem Dilemma, die Zügel wieder zu straffen und gerade dadurch die Aufmerksamkeit auf den Versuch zu lenken, dass der Weltkavallerie – Polizist die Freiheiten bedrängt, beengt, versenkt. Mit anderen Worten: Die Zügel haben ausgespielt, hat man die Freiheit erst gefühlt.

Und darum verringert sich der globale Einfluss der USA

Wenn die amerikanische Politik nun aber merkt, dass ihr Einfluss geringer wird, dann wird sie fünsch. Wenn ein fremdes Segelschulschiff auf den Meeren der Welt einem amerikanischen Kriegsschiff begegnet, erwartet der Ami Salut und Ehrenbezeigung. Hängen stattdessen fröhliche Gesäße über der Reling, fühlt sich die Admiralität in ihrer maritimen Würde verunglimpft. Dabei geht es nur darum, die Rolle als Weltmacht der amerikanischen Produktion abzuschütteln und zu Nachhaltigkeit und Bewahrung von Schöpfung und Frieden voran zu schreiten. Voran schreiten bedeutet Fortschritt.

Die RAND-Studie zählt anhand von Tabellen zwischen den Seiten 7 und 13 vor, dass immer mehr Handlungen des Weltpolizisten zur Bewahrung des Führungsanspruches der Amerikaner misslungen sind. Ein Plus markiert einen Erfolg. Ein Plus, gefolgt von einem Minus heißt: es fing ganz gut an, ließ dann aber stark nach. Umgekehrt bedeutet ein Minus gefolgt von einem Plus, das aus einem Fiasko doch noch ein Erfolg im Sinne der selbstgestellten Vorgaben entstand.

Die RAND-Forscher zählten Plus, Minus und Fragezeichen und kamen zu dem Ergebnis, dass die Pluszeichen weniger wurden. Sie folgerten für den Erhalt der amerikanischen

globalen Hegemonie:

„Die amerikanische Führung kann nur erhalten werden, wenn die amerikanischen Führer eine breite und ausreichend tiefe öffentliche Unterstützung zu Hause haben.“

Wie aber werden sie das anstellen? Der kritische Blick sollte nicht einschlafen.

(RAND Policy Currents, „The Decline of Amerikas global Influence“, 10. September 2020)

(*) Name des Lehrbuches: PR im Social Web. Handbuch für Kommunikationsprofis, Verlag O Reilly)

FEUILLETON-KULTURBETRIEBLICHES

=====

„Europa - Ein Nachruf“

Stefan Zweig und andere bezeichneten die Phase vor dem Ersten Weltkrieg als eine Art Abgesang der Kultur. Der Krieg als Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts zerstörte Kultur, verwilderte den Entwicklungsstand der Zivilisation und schuf Gräben und Grenzen, wo Freundschaft und Miteinander ein von gleichen oder ähnlichen Interessen geleitetes Europa kennzeichnen sollten - ein Europa wie das mühsam nach dem Zweiten Weltkrieg neu angedachte gemeinsame Europa, aber mit dem Primat der Kultur, der Reisen, der gegenseitigen Besuche und des Bildungsaustausches quer durch die Klassen und Schichten der einzelnen europäischen Nationen. Insofern ist Hannes Hofbauers Buch „Europa - Ein Nachruf“ in der Rubrik Kulturbetriebliches ebenso gut aufgehoben wie in der Rubrik Zeitgeist. Womit der Nachweis erbracht wäre, dass Zeitgeist und Kultur eben so wenig voneinander trennbar

sind wie Orient und Okzident in Goethes westöstlichem Diwan. Wer Zeitgeist wie Kultur gut kennt, der wird auch hier erkennen: Europa, will es prosperieren, darf man von Kultur nicht trennen. Doch systematisch vollzieht der Neoliberalismus die letzten Schritte zur Trennung des kulturellen Umfeldes von den Wurzeln Europas und zwingt den Kontinent in das Prokrustesbett der Wirtschaft.

Eine Zeitleiter mit allen Sprossen

Schon das Inhaltsverzeichnis ruft die Vorstellung einer Zeitleiter hervor, der keine einzige Sprosse fehlt. Vorgeschichte - Kultureller Untergang - Kalter Krieg und Europäische Gemeinschaften - Neoliberaler Binnenmarkt - Militarisierung sind ihre Sprossen und auf jeder Sprosse zeigt Hofbauer auf, was man von der Sprossenblickhöhe aus von Europa sehen kann. Das Gute ist: Man kann ALLES sehen. Das Schlechte ist: Vieles liegt im ARGEN. Nacheinander beschaut der Eurobetrachter den Kontinent, die Geschichte und die politischen Strukturen, die zunehmend wirtschaftlich dominiert werden. Der erste zu den Akten gelegte Aspekt der europäischen Idee seit der Gründung der EG ist die Vorstellung und das Ideal eines Wohlfahrtsstaates, der deswegen nicht gleich das Risiko eines einerseits sozialistischen, zugleich aber auch diktatorischen Staates eingehen muss, im Namen einer guten Absicht viel Unheil anrichten zu müssen, wie es der Widerspruch im Begriff „Diktatur des Proletariats“ und seinen jeweiligen konkreten Ausprägungen im Ostblock tut. Das Unheil des Ostens an den Menschenrechten geschah aus ideologischen und revolutionären Gründen. Das Unheil des Westens an den Menschenrechten geschieht auf der Grundlage des Widerspruchs zwischen Betriebsbedingung und Geschäftsgrundlage des Kapitalismus. Die Betriebsbedingung ist das Privateigentum. Aber die Geschäftsgrundlage ist

der Raub. (*) Der zweite zu den Akten gelegte Aspekt ist die noch bis zum Vorabend des Ersten Weltkrieges ungebrochene Aktivität der europäischen Friedensbewegungen der internationalen und sozialistischen Arbeiterparteien Europas. Mit der Bewilligung von Kriegskrediten hatte dann die deutsche Sozialdemokratie ihre Erbsünde begangen. Den Ruf, ein Mandantenverräter zu sein, ist sie bis 2020 noch nicht wieder losgeworden. (**)

Zwischenvergleich

Zwischen Hannes Hofbauers „Nachruf auf Europa“ und Oswald Spenglers „Der Untergang des Abendlandes“, welches 1917 erschien und drei mal so viele Seiten enthält, scheint es Gemeinsamkeiten zu geben. Beide machen ihre Untersuchungen am Ende einer Kulturepoche fest. Daraus KANN etwas Neues entstehen, wenn es Akteure gibt, die für die Neue Zeit oder die Neue Weltordnung oder welche anderen Begriffe noch dafür geprägt werden oder wurden, die Gestaltungsrolle übernehmen wollen. Beide graben mit breitem Spaten tief in die Schichten der menschlichen Vergangenheit hinein. Die Grabungen Hofbauers und Spenglers enden erst, als sie mit den Füßen in Augenhöhe vor den Sedimenten des Altertums stehen. Bei Hofbauer ist es Zeus, der Europa in Gestalt eines Stieres aus ihrem behüteten Elternhaus entführt, bei Spengler waren es die Sumerer, auf die sich die Summen aller Erkenntnisse zurückführen lassen.

Kehre um, Europa, auf den Weg der Kultur

Ausgesprochen umfangreich ist die Seitenanzahl, die Hannes Hofbauer dem strebenden Suchen der Europäischen Mächte einräumt. Diesen faustischen Charakter im Suchen Europas handelt Hofbauer auf den Seiten 27 bis 50 ab. Irgendwie scheint sich der banale Eindruck zu bestätigen, dass die

Suche Europas nach sich selbst - oder seiner „neuen Rolle“
- angesichts neoliberaler Tatsachen, eingebildeter
militärischer Sicherheitsgefahren, realer Bedrohungen
durch Corona, durch selber erst ermöglichte Gefahren durch
Umweltzerstörung und Klimawandel sowie deren
Folgeerscheinungen Migration und Terrorismus durch ein
ganz einfaches Fundstück erfolgreich wird: Kehre um,
Europa. auf den Weg der Kultur.

(*) Das ist eine genuine Einschätzung von „Das Flugblatt“.

() Siehe auch: „Das Seifenlied“ und den Vorwurf: „Wer
hat uns verraten? - Sozialdemokraten“)**

**(Hannes Hofbauer, „Europa - ein Nachruf“, Promedia, Wien
2020)**

FEUILLETON-ZEITGEIST

=====

„Harry Graf Kesslers Zeitbeobachtungen“

Harry Graf Kessler könnte, wenn man die Tagebücher von
1918 bis 1937 liest, der Prototyp des Zeitzeugen am
Zeitfenster sein. Manchmal stürmt der Zeuge die Treppe
hinunter, um mit dabei zu sein, wenn er einen Bekannten
sieht oder jemanden, mit dem er bekannt werden möchte.
Wenn das gesamte Zeitfenster von Harry Graf Kesslers Blick
auf das Leben und seiner Teilnahme am Leben von auf einer
als Zeitstrahl dargestellten Fensterbank gezimmert ist,
steht links die Jahreszahl 1868, in welchem der Graf
geboren wurde. Am rechten Rand der Zeitfensterbank steht
die Zahl 1937. Ein schwarzer Vorhang markiert das Datum
des Todes. Das kleine Fenster der Tagebücher von 1918 bis
1937 beginnt mit dem revolutionärem Wirrwarr nach dem Ende
des einen Krieges und endet mit dem Beginn der

Kulturauflösung Europas nach dem spanischen Probekrieg 1936 bis 1939. Was dann geschah, ist sattsam bekannt, aber Harry Graf Kessler blieb die irdische Kenntnismahme erspart.

Der Herausgeber der Kessler-Tagbücher heißt Wolfgang-Pfeiffer-Belli. Er hat den Tagebüchern noch ein Nachwort angefügt. Darin schreibt Pfeiffer-Belli:

„Seine Abstammung und Jugend hat Harry Graf Kessler, Mäzen und Diplomat, in dem schönen und wehmütigen Buch ‘Gesichter und Zeiten’ ausführlich beschrieben. Es erschien 1935, als der nach Frankreich emigrierte Autor bei uns nicht mehr gelitten war.“

Mit UNS meint der Herausgeber und Nachwortverfasser die Deutschen im Ort Deutschland. Zwei Jahre nach der Emigration starb Harry Graf Kessler. Sein Buch ist kaum noch bekannt. Einige Antiquariate bieten es noch zu Preisen zwischen 22 und 100 Euro an.

(siehe hierzu www.zvab.de)

Harry Graf Kessler wurde am 23. Mai 1868 in Paris geboren. Am 30. November 1937 starb er in Lyon.

(Harry Graf Kessler, „Tagebücher 1918 bis 1937“, Hrsg. von Wolfgang Pfeiffer-Belli, Insel-Taschenbuch, 7. Auflage, Berlin 2017)

„Sturmgewehre aus Thüringen“

Würde man in Suhl nur Jagdflinten und Mopeds bauen sowie Bier brauen und Rostbrätel braten, könnte die Region auch als folkloristisches Erbe von UNESCO-Fördermitteln leben oder dieses Ziel anstreben. Folklore ist aber immer etwas unbefriedigend, wenn man spürt, dass man auch noch etwas anderes machen kann. Diese Erkenntnis ereilte jüngst die Firma C.G.Haenel. Die Bundeswehr möchte gern, dass ihre

Sturmgewehre künftig von den Thüringern kommen und nicht von der waffentechnisch diskreditierten Firma Heckler und Koch, die in Oberndorf am Neckar fummelt und aus Sicht von Pazifisten hervorragende Arbeit leistet: Denn ihre Sturmgewehre sind nicht einsatzfähig. Also auch nicht mordfähig. Die thüringische Waffenschmiede soll es nun richten. 120.000 einsatzfähige Sturmgewehre hat die Bundeswehr bestellt. Der Zweck ist unklar. Sollen sie Handelswege und Rohstofflieferungen sichern? Seit den 90er Jahren werden Militäreinsätze mit der Formulierung von den Handelswegen verbrämt. Als ethische Begründung wird immer die Übernahme von Verantwortung auf der internationalen politischen Bühne genannt.

Kurzporträt C.G.Haene1:

- Waffenschmiede in der Schützengasse
- gegründet 1840
- Ort ist Suhl/Thüringen
- Jagdgewehre, Sportwaffen und Waffen für Polizei, Militär und andere bewaffnete Organe
- Jagd und Sport sind Beiwerk
- Sturmgewehre sind Hauptzweck
- erkennbar an einem Netz von 33 Händlern weltweit

LESER SCHREIBEN FÜR LESER



„Wo ist der dritte Mann?“

von Sieglinde Roleder



DAS FOTO

=====

„Der Herbst taucht in den Winter ein“

(Foto: Solotänzer)

Der Herbst taucht in den Winter ein,
danach wirds Frühling, wills auch Sommer sein.
Und aus Hopfen, Wasser, Gerste
braun wir, lieber Freund, ein Bierchen, heerste?
Und sollt der Brauvorgang mißlingen,
dann wolln wir Könnerbierchen tringen.



ANZEIGE GRUPPE 20

=====

Artikel 20 GG:

1. Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat. Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus

2. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen und durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt

3. Die Gesetzgebung ist an die verfassungsmäßige Ordnung, die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung sind an Gesetz und Recht gebunden.

4. Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist.

„Der Arbeitsschweiß“

=====

Fontane schrieb einst über Birnen,
die Herr von Ribbeck selber zog.

Jedoch der Schweiß, der von den Stirnen
jeden Knechts und jeder Magd tropft, wog

nie so wichtig, wie das Haus, die Linien,
die man in Stammbaum-Dokumenten fand
über Ribbeck, der anstatt von Pinien
immer Kiefern sah im Brandenburger Land.

Von Denker sowie Träumerstirnen
mags tatbedingt in Bächen rinnen
der Schweiß beim Ernten von den Birnen
verheiße Wohl den Erntnern und den Erntnerinnen.

Und auch im übertragenen Sinn
verheiße alles Wohl, was einer macht.
Dann wär zu einer Art Gemeingewinn
schon ein großer Schritt gemacht.

BARON VON FEDER

=====


„Schwemmsand im Keller“

„So, Herr Baron, heute mal wieder Kabine 1, ich hol noch schnell den Keil und das Handtuch. Und, gutes Allgemeinbefinden? Sieht man, genau wie mein Mann seins, als sie ihn zum Kriminalrat befördert hatten. Das war grad erst, ist noch gar nicht lange her. Das war aber auch eine Geschichte. Erst wollten seine Oberen ja nichts von der Beförderung hören, aber da kennen die mich schlecht. Nicht mit mir, habe ich gesagt, und wenn nichts hilft, soll er ihnen mal einen Blick ins Köfferchen gönnen. Mein Mann hat ein Köfferchen, das ist sowas wie bei Ihnen das Schreiben, bloß mehr als Sammelalbum, wenn Sie verstehen. Alles gut? Sie sind so still heute. Also was ich sagen wollte: die Oberen haben nur einmal in den Koffer geschaut und gleich die Beförderung unterschrieben, mit beigelegtem Kugelschreiber. Und nun sind sie weg. Die Oberen und der Koffer. Meinem frischgebackenen Kriminalrat war das alles zu viel. Der kommt seit Tagen nicht mehr aus seinem Keller raus. Wir haben zwei Keller unter der alten Gutsscheune, mit Gewölbe. Ein Keller ist tiefer als der andere, und der weiter oben ist mein Mann seiner. Naja, da hat er sich sein Dienstmuseum eingerichtet. Als Kriminalrat hat man ja mächtig was erlebt, denk ich mir. Alles kann er ja auch nicht erzählen, aber ich denke mir mein Teil. Winkeln Sie mal das Bein an? So ist es gut. Hier sind ein paar Stellen, die müssten Sie mal wieder eincremen. Wäre schade, wenn der ganze Schlamassel wieder von vorne losgeht. Aber die Zehen sind wieder gut beweglich, das ist ein gutes Zeichen. Mein Mann will ja gern einen Swimmingpool in seinen Keller bauen, mit einem kleinen Wasserfall in meinen Keller runter. Aber ich will das

nicht. Mein Keller ist so schön trocken, da bröseln die Mörtel aus den Fugen und der Lehm vom Fußboden, als wenn meine Enkel eine Kleckerburg am Strand von Usedom gebaut haben, und nun knallt die Mittagssonne darauf. Es wäre nicht gut, wenn der Schwemmsand aus dem Keller gespült würde, denn wo der Koffer ist, dürften auch die Oberen sein. Schließlich wollten sie den Koffer ja haben. Und nun sind sie bei ihm. Warum ich Ihnen das sage? Na, Sie machen mir Spaß. Sie sind so ein geduldiger Zuhörer, und außerdem kann ich noch ein paar Griffe bei der Massage, die prompt wirken, sehr prompt. Verstehen Sie? Was ist denn los, haben Sie's plötzlich eilig? Ich tu Ihnen doch gar nichts. Mein Gott, ich wollte einmal so flunkern wie Sie. Muss ja sehr realistisch gewesen sein, wenn Sie so darauf reagieren.“

Das Flugblatt



Nr.161		01.12.2020
Aus dem Inhalt: =====		
Zueignung	Wie Miezerich den Advent sieht	
Aproposia	Kinderlied (Falk)	
FEUILLETON		
Rezeption	Lockdown 2020	
Kulturbetriebliches	Freibier für Alle	
Zeitgeist	Beobachtung einer Begriffsprägung: Zeitenwende	
Von Lesern für Leser	Gewehre für die neuen Stürme	
Das Foto	Novemberstimmung	
Gruppe 20	Kopfgeburten	
Baron von Feder	Berufswunsch: Dissident	

Impressum:

Herausgeber: Hannes Nagel

Inspiration & Kritik: Baskenmütze

Maskottchen: Monsieur Miezerich

Musik und Wahres Leben: Nickelbrille

Kultur und Horizont: Solotänzer

Mitarbeiter: Baron von Feder

V.i.S.d.P: Hannes Nagel, Karbe-Wagner-Str. 16,
17235 Neustrelitz

ZUEIGNUNG

=====



„Adventsgedanken“

Liebe Leserinnen, liebe Leser, Jauchzet, frohlocket wird es bald wieder in Euren menschlichen Ohren erklingen, wenn, ja wenn, der neu auferstandene pandemische Gott im unheilvollbringendem Gewand es denn gestattet. Wie lieblich ist doch dagegen ein Geschenke-beladener Weihnachtsmann samt Engelsassistenz anzuschauen. Vermutlich wird er dieses Jahr nur sehr schwer zu Euch Menschen durchdringen können. Da wäre Erstens die Quarantänepflicht bei Einreise aus Risikogebieten, Zweitens die Mindestanzahl haushaltsfremder Vergesellschaftung und das Maskengebot, welches auch ein dicht weiß-behaarter älterer Mann so leicht nicht frei attestiert bekommt. Traditionsbewusstsein stellt schließlich keinen medizinischen Ausnahmetatbestand dar. Es sind wahrlich schwierige Zeiten und mittlerweile fühle ich mich in meiner artgerechten Katzenfellbehausung auch Pudel wohl, weil frei und unbeschwert gelassen. Die Grenzen der Natur sind die Grenzen meiner Welt – tief durchatmen und den Duft frischer kühler Dezemberluft langsam, genüsslich durch die Nasenhaare streichen lassen, ja das nenne ich Vergnügen. Ein kleiner schleichender Spaziergang durch vielleicht schneegepuderte Landschaft, sanft, wie ein Wattebausch fallen die Flocken auf mein Fell – herrlich. Naja noch ist es nicht soweit und der Hunger, die Suche nach Essbaren darf ich bei aller Schwärmerei auch nicht vernachlässigen. Eine dösende Katze verkörpert das Abbild perfekter Seligkeit – welch Staunen –Miau-was will man mehr in Zeiten der Besinnlichkeit. Ihr seid die Krone der Schöpfung, ich ihre Korrektur, urteilte einst Victor Hugo. Ich wählte das Katzenschicksal wieder, zum Schnurren geboren, zum Kraulen bestellt, so ist es einfach. Euch Menschen bleibt versagt, was uns Katzen mühelos gelingt, lautlos durchs Leben zu gehen. Immerzu

müsst ihr, aus irgendwelchen Gründen, lärmern, anstatt die Stille zu genießen. Adventus Domini - die Ankunft des Herrn bietet dazu wieder eine passende Gelegenheit. Die Inkarnation Eures Schöpfers, die Feier der Geburt Jesus Christus bringt Licht in die Finsternis und erhellt hoffnungsfroh die Gemüter. Gesegnet mit Gastauftritten verehrter notlindernder Heiliger von Barbara über Nikolaus bis hin zu Lucia vergeht die Adventszeit im Glauben sinnerfüllend. Ihr Menschen verfügt über die Deutungshoheit Eures Schicksals - lebt behutsam und achtungsvoll damit in solidarischer Hingabe, gerade im Ausklang des Jahres.

Euer tierisches Maskottchen, Miezerich höchst selbst, wünscht Euch friedliche, stimmungsvolle und frohe Weihnachten 2020.

Gegeben zu Weimar, Ende November 2020

Monsieur Schnurr-Miezerich, außerordentliches und bevollmächtigtes Maskottchen

=====

Falk: „Kinderlied “

Sag mal, was ist das denn?
Ach, das hast du selbst gemalt,
Na gut, ich will mal so sagen, das sieht man.
Mein Güte, wie das aussieht
Und du hast auch noch geprahlt,
Das sei schön und das man's aufhängen kann.

Das ist hässlich, das ist hässlich,
So, dass man sofort erkennt,
Dass du bloß ein großes Maul hast,
Aber sicher kein Talent.

Na, das darf man ja wohl bitteschön noch sagen!
Was heißt denn hier, das sei gemein?
Also auch wenn sie erst sieben ist,
Man darf ja wohl noch ehrlich sein.
Oh, herzlichen Glückwunsch,
Du hast sogar eine Zwei
In Schönschrift. Ich bin begeistert.
Grundschulnoten heißen gar nix,
Also bild dir nix drauf ein.
Jetzt mal ehrlich, jeder weiß das.

Du bist trotzdem, du bist trotzdem,
Nur ein vorlaut-frecher Gnom,
Einmal wird es auch dich treffen,
buchstabier mal Depression.

Wie kann man nur so schrecklich stolz sein,
Auf all die nichtigen Kleinigkeiten.
Und das bei all den augenscheinlich
Vielen Unzulänglichkeiten.
Ach, vor nicht einmal fünf Jahren
Konntest du noch gar nicht sprechen,
Hast gesabbert und gebrüllt

Und dich ständig vollgeschissen.

Und jetzt willst du hier die Größte sein
Und bist grad mal nen Meter klein,
Bildest dir weiß Gott was ein
Und prahlst mit deinem Wissen.

Hast du vielleicht, hast du vielleicht
Schon ne Kernkompetenz?
Und jetzt komm mir nicht mit basteln,
Du kaputte Existenz.

Oh, du hättest gern ein Pony,
Das kannst du gleich wieder vergessen.
Aber hey, na gut, weil du es bist,
Wird heut Pferdewurst gegessen.

FEUILLETON-REZENSION

=====

„Lockdown 2020“

Im Wiener Promedia-Verlag erschien im Oktober 2020, ungefähr beim Übergang von der ersten zur zweiten Woche, noch ein Buch zum Corona-Komplex, welches als Untertitel einen zu Beginn der Lage deutlich wahrnehmbaren Aspekt als Frage-Antwort-Erklärssystem aufgreift: „Wie ein Virus dazu benutzt wird, die Gesellschaft zu verändern.“

Wegen Corona geschlossen

Als überall Einschränkungen in der Wirtschaft und in den Arbeitswelten begründet wurden, war fast überall der erste Gedanke, dass so ein blödes Virus für manche Leute eine willkommene Ausrede darstellt. Mit „Leute“ sind meistens Betriebe ab KMU-Größe aufwärts gemeint. KMU heißt klein- und mittelständische Unternehmen. Für die Leute, die den Betrieben Arbeitskraft und Können im Austausch gegen einen Lohn zu Arbeitsmarkte tragen. Einschränkungen für die Gesellschaft gab es in der Form von Ausgangsbesprechungen, der Anzahl der Personen, die ein Mensch kontaktieren dürfte, einer Verpflichtung zum Tragen einer OP-Maske vor dem Gesicht und Besuchsverboten in Krankenhäusern und Altersheimen. Auch in private Familienfeiern griff der Staat regulierend ein, in dem er die Anzahl der teilnehmenden Gäste reduzierend festlegte. Das führte prompt zu dem Witz, wo die Schwiegermutter vom Schwiegersohn die Mitteilung erhält: „Tut mir leid, Schwiegermutter, Du kannst leider nicht zu meiner Geburtstagsfeier kommen. Das liegt an Corona. Mit Dir wären wir einer zu viel.“ Aber auch Pleiten wegen Umsatzrückganges wurden schon auf das Virus zurückgeführt. Insofern stimmt die Behauptung im Untertitel, dass das

Virus benutzt wird, um die Gesellschaft zu verändern.

Das Hand-in-Hand von Politik, Medien und Wirtschaft

„Lockdown 2020“ ist ein Buch über das Zusammenwirken von Politik, Medien und Wirtschaft im der Annahme, die Gesellschaft solle auf ein ganz bestimmtes Verhalten konditioniert werden, welches sie selber aber nicht erkennen soll. Konditionieren bedeutet „abrichten“, „dressieren“. Das sind schwere Behauptungen, und sie bringen jeden Wissensdurstigen in berechtigte Rage, wenn zur Spannungssteigerung nicht Stück für Stück zu jeder behaupteten Kondition auch der zuständige Dompteur benannt wird. Darum ist es gut, dass die einzelnen Kapitel des Buches immer mehrere Beiträge enthalten, die man als Leser vergleichen kann. Sie sind in sich differenziert und durch einen roten Faden miteinander verbunden.

Zwanzig Autoren kommen in vier Kapiteln zu Wort, die jeweils drei bis sieben Beiträge enthalten. Im ersten Kapitel wird die mutmaßliche Herkunft des Virus aus dem chinesischen Ort Wuhan behandelt. Die wichtigste Erkenntnis scheint zu sein, dass wie meist bei Krankheiten eine unhygienische Nähe von Menschen und Tieren auf engem Raum das Verbreiten von Viren und deren Wirkungsentfaltung im Wirtskörper ermöglicht.

Es schließt sich die Frage an, ob und wie der hygienische Aspekt zur Absatzförderung (*) genutzt worden sein könnte. Und sei es auch nur indirekt zum Überproduktionsabbau.

(*) Hamsterkäufe von Klopapier sind damit jedenfalls nicht gemeint

Streng logisch kommt man vom straffen Markt auch gleich zum straffen Zügel für die Gesellschaft. Die straffen Zügel behandeln sechs Autoren unter der Überschrift „Staatliche Zwangsmaßnahmen und die Rolle der Medien“. Zwangsmaßnahmen bewirken immer ein Stück

Gehorsamsverhalten - aber auch stille Wut, die bis zum Ausbruch gären kann. Und dann fragen sich alle Beteiligten scheinheilig, wieso der mit friedlichen Mitteln zu großen Leistungen geforderte Zirkuselefant eines Tages ausrastete. Würden sie einmal den Elefanten fragen, er würde von Qualen, Tretereien und Reduzierung von allem Schönen trompeten.

Unaufgeregte Bestandsaufnahme in aufgeregter Zeit

Im Abschlusskomplex behandeln sieben Autoren die möglichen sozialen und gesellschaftlichen Folgen der Krise und die Folgen der eingeleiteten Maßnahmen. Standard:

Kontaktbeschränkung führt zu Einsamkeit, Einsamkeit führt in Altersheimen zum Tod. Immerhin zeigen die Autoren dabei keine Endzeitstimmung, sondern eine Art von Hoffnung auf Neuanfang im Sinne von Entwicklung, Anpassung und „Das Beste draus machen“.

In Schulen wurde ständig gelehrt, dass Entwicklung eine Anpassung an sich verändernde Bedingungen ist, und wer sich nicht anpasst, stirbt aus wie die Saurier. Wer sich aber anpasst, der überlebt wie die Kakerlaken.

„Lockdown 2020“ ist eine unaufgeregte Bestandsaufnahme von Meinungen, Wahrnehmungen und Erkenntnissen in einer aufgeregten Zeit. Wenn ein Virus benutzt wird, um eine Gesellschaft im Interesse einer neoliberalen Minderheit zu verändern, kann ein Buch wie Lockdown 2020 benutzt werden, das unheilswangere neoliberale Treiben wirkungslos zu machen wie eine 250 Kilo Bombe aus dem zweiten Weltkrieg, die bei Bauarbeiten zu einer Kultur- und Bildungseinrichtung und einer belebten europäischen Innenstadt gefunden wird und entschärft werden muss, um keinen Schaden anzurichten.

(Hannes Hofbauer/Stefan Kraft, „Lockdown 2020“, Promedia, Wien 2020)

„Freibier für Alle“

Manche Corona-Demos erinnern an den Ruf „Freibier für alle“. Welche sind, die mögen kein Bier. Der Ruf nach Freibier für alle zwingt sie dazu. „Griessbrei für alle“ ist auch nicht besser. Vorsicht ist jedoch geboten, wenn sie eine für alle gelten sollende Forderung differenzieren wollen und bei „Jedem das Seine“ landen. Nur nicht wieder dahin - das hatten wir schon. „Chacun a sont gout“ klingt höflich, nett, kosmopolitisch und nach Toleranz und Akzeptanz. „Jedem wie er es mag“ ist schon beinahe ein „Wie es Euch gefällt“. Chacun a sont gout soll der Preußenkönig Friedrich der Zweite im 18. Jahrhundert gesagt haben, unter anderem beim Vergleich seines geliebten Sanssoucis mit den Katen der Landarbeiter. „Wie es Euch gefällt“ ist hingegen von Shakespeare. Es gibt Demonstranten, die sich als Widerstandskämpfer betrachten, wenn sie gegen Schutzverordnungen der Behörden vor einer weiteren Ausbreitung der Pandemie demonstrieren. Wer einen Schnupfen hat, bleibt aus Vernunftsgründen gerne mal zu Hause, trinkt Tee, schlürft Hühnersuppe, inhaliert Kamillenblütendämpfe oder schwitzt ganz einfach nur solange im Kuschelbett, bis die Gesundheit wieder da ist. Die Pandemie ist kein Schnupfen. Aber man sollte ihr genauso vernünftig begegnen wie einer Erkältung. Und eine verordnete Bettruhe ist auch kein Grund, den Arzt wegen Freiheitsbeschränkung zu verklagen.

In diesem Sinne

A Votre Sante

„Zeitenwende“

“Über Nacht“ wurde eine seit Anfang des Jahres 2020 bestehende unbekannte Krankheit als Beginn eines Neuen Zeitalters benannt. Eine Zeitenwende habe dieses neue Zeitalter eingeführt. Wenn eine Krise zur Zeitenwende ernannt wird, geht man stillschweigend von einer Längerfristigkeit des Krisenzustandes aus. Von längerfristig bis dauerhaft ist es meist nur noch ein kleiner Schritt. Sobald die Längerfristigkeit zur Dauerhaftigkeit geworden ist, werden auch längerfristige Ausnahmeregelungen dauerhaft. Wenn dann befürchtet wird, dass Ausnahmen von Grundrechten und Freizügigkeitsregeln dauerhaft ausgesetzt sein sollen, dann darf eine Gesellschaft hellhörig werden. Aber sie muss es beweisen können, und das will oder kann sie meistens nicht. Der Begriff tauchte gleich dreimal bei verschiedenen Erfindern auf: In einer Extrapublikation der Münchner Sicherheitskonferenz, im Untertitel zu dem Science-Fiction-Buch „Pandemie“ und dann nochmal als Titel eines Buches von Michel Friedmann und Harald Wetzlar.

Das klingt nach Sprachpolitik

Wenn man eine Erkrankung von akut auf chronisch heraufstuft, gibt man stillschweigend zu, dass die Krankheit nun bleibt. Solange sie noch akut ist, geben Ärzte die Hoffnung nicht auf, die Krise wieder in den Griff zu bekommen „wie vorher“. Die philosophische Feinheit, dass niemals etwas wie vorher werden kann, weil sich insgesamt etwas entwickelt, ist für diesen Text unerheblich. Schneller als die Welt begreift, was Corona ist und wie

weitreichend sie wirkt kam ein Wort aus drei verschiedenen Richtungen in die Publizistik, welches das derzeitige Geschehen bereits als Zeitenwende oder als historische Zäsur bewertet. Vielen fehlen noch die Worte, um zu beschreiben, was sie erleben, da haben andere schon einen Begriffsapparat zur Hand, mit dem das komplexe Wesen rund um die unbekannte Erscheinung und ihrer Faktoren bewertet werden kann: Zeitenwende.

Wenn aus Krisenregeln dauerhafte Ordnungsregeln werden.

Maskenpflicht und Körperabstand, Quarantäne und Lockdown, Beschränkungen der Versammlungsgrößen, Verbot von privaten Feiern, Schulen, Kinos und Theater geschlossen, ein Mensch pro 20 Quadratmeter Einkaufsfläche in den Kaufhallen, und ein riesengroßer Widerspruch: Das Grundgesetz gewährleistet das Recht auf Demonstrationen und definiert Einschränkungen der Freiheitsrechte. Sie sind zur Gefahrenabwehr gestattet, vorgesehen und können sogar zwingend erforderlich sein. Es ist sogar vorgesehen, dass jegliche Einschränkung unverzüglich aufzuheben ist, wenn die sich die Lage normalisiert hat. Wenn die Einschränkung aber konstant bleibt, dann wendet sich die Zeit der Freiheitsrechte einer Zukunft zu, die so dunkel erwartet wird wie eine 1945 ins Licht gewendete Vergangenheit.

„Gewehre für die neuen Stürme“

(von Solotänzer)

Waffenbrüderschaft

Der friedensblaue Himmel erschien pflichtgemäß zeitweilig an diesem 12.11.2020 über dem Garten des Schlosses Bellevue in Berlin, anlässlich des 65. Jahrestages der Gründung der Bundeswehr.

Vor dem Amtssitz des Bundespräsidenten versammelte sich eine (Corona-) handverlesene Auswahl neuer Rekruten um ihr feierliches Gelöbnis zur Verteidigung von Freiheit und Recht des deutschen Volkes abzulegen. Dieses zeremonielle Ereignis fand seine würdevolle Umrahmung durch die Ansprachen von Bundespräsident und Verteidigungsministerin. In wohlbedachter Wortwahl charakterisierte Frank-Walter Steinmeier die Rolle des Staatsbürgers in Uniform und betonte die Verortung der Parlamentsarmee in der Mitte der demokratischen Gesellschaft.

„Wir brauchen die Bundeswehr, weil unser Werben für eine Logik der Zusammenarbeit in der Welt und für eine starke, gerechte internationale Ordnung nicht aus einer Position der Schwäche gelingt.“² So brauchen wir also eine starke Armee, um laut Präambel des Grundgesetzes „dem Frieden der Welt zu dienen“. Die Soldaten (-Innen) ihrerseits „haben einen Anspruch darauf, mit der bestmöglichen Ausrüstung ausgestattet zu werden, die ihnen dieser Staat zur Verfügung stellen kann. Einer Ausrüstung, die ihnen den bestmöglichen eigenen Schutz sichert und sie zugleich zur

² Rede Frank-Walter Steinmeiers zum Gelöbnis am 12.11.2020

Erfüllung ihres Auftrags befähigt.“³ Leider drohe zurzeit „ein freundliches Desinteresse, eine Gleichgültigkeit, die dem Vertrauen zwischen Bundeswehr und Gesellschaft nicht dient. Armee und Gesellschaft dürfen sich in einer Gesellschaft niemals fremd werden.“⁴ Diese warnende Besorgnis möchte das Flugblatt gern entkräften und dem Vergessen entgegen schreiben.

Dazu eignet sich eine kleine (unvollendete) Erzählung aus der Welt der Rüstungsaufträge oder moderat abgerüstet formuliert, dem Sachgebiet der Materialbeschaffung der Bundeswehr nach den Grundsätzen der Vergabeordnung Verteidigung und Sicherheit (VSVgV) als einem Spezialfall des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB). Den Ausführungen des Wehrbeauftragten des Bundes für den Berichtszeitraum 2019 zufolge, gehören materielle Mangelwirtschaft und Überbürokratisierung, sowie ein schleppendes Beschaffungswesen nach wie vor zu den Dauerbaustellen der Armee.⁵ Eine Vollausrüstung aller Truppengattungen wird offiziell erst 2031 anvisiert.⁶ Bis dahin regiert ein dynamisches Verfügbarkeitsmanagement und beherrschen dysfunktionale, absolute Risiko-Minimierungsstrategien den stockenden Zulauf benötigter Waffensysteme. Da müsste es doch wie ein kleines vorweihnachtliches Geschenk auf dem Militärgabentisch klingen, als das BAAINBw (Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr) in Koblenz per Informationsschreiben (§134 GWB) am 15.09.2020 den Sieger bei der Zuschlagserteilung der Ausschreibung „Projekt System Sturmgewehr“ verkündete. Der Jubel ging fast im Aufschrei unter und es kam, wie es in Branchenkreisen der Rüstungshersteller wahrscheinlich

³ Rede Frank-Walter Steinmeiers zum Gelöbnis am 12.11.2020

⁴ Rede Frank-Walter Steinmeiers zum Gelöbnis am 12.11.2020

⁵ Bericht des Wehrbeauftragten für 2019, Vorwort

⁶ Bericht des Wehrbeauftragten 43

häufiger geschieht, wenn dem Primus das erste Geigenspiel (oder der erste Schuss) versagt bleibt. Man rügt, man legt Beschwerde ein oder stellt einen Antrag auf ein Nachprüfungsverfahren, wenn der Schmerz vermeintlich ungerechtfertigter Vergabeentscheidungen die Unternehmerseele plagt. Die Seele gehört in diesem Fall dem Goliath, alias Heckler & Koch AG (H&K) aus Oberndorf am Neckar.

Fast wäre so etwas, wie ein Coup gelungen, wenn man die Tatsache zu Rate zieht, dass 30 Jahre nach der Wiedervereinigung viele Regionen Ostdeutschlands noch immer an wirtschaftlicher Strukturschwäche leiden. Mit der Vergabe öffentlicher Aufträge verbinden sich dabei häufig weitfliegende Hoffnungen auf nachhaltige Entwicklungsimpulse.

Die Herstellung solle zu 90% im Inland erfolgen und dem Süd Thüringer Raum zugutekommen, betonte zunächst der frisch gekürte mittelständische Vergabesieger, C.G. Haenel GmbH,⁷ aus Suhl an der Lauter. Die kreisfreie südthüringische Stadt mit einer sichtbar sozialistisch-modernen Stadtbaugeschichte als ehemalige DDR-Bezirkshauptstadt steht damit seit September 2020 im Focus medialer Berichterstattung. Was war geschehen, um aus der behaglichen Abgeschlossenheit im Schatten Thüringer Wälder an das Licht interessierter Öffentlichkeit zu geraten?

Im Grunde nimmt die Geschichte vor ca. 8 Jahren, 2012 ihren langen Marsch auf. Seit dieser Zeit häuften sich in deutschen Medien kolportierte Berichte⁸, wonach die Verteidigung unserer demokratischen Grundwerte am Hindukusch ein waffentechnisches Problem habe. Die „Braut des Soldaten“, sein Sturmgewehr G 36 aus den

⁷ Statement von C.G. Haenel zum Entscheid des Bundesverteidigungsministeriums vom 15.09.2020

⁸ siehe [Lobbypedi](#), Chronologie der G36-Affäre mit weiteren Nachweisen

Fertigungshallen der Heckler & Koch AG, die soldatische Standardbewaffnung schlechthin, zeige Präzisionsmängel bei hoher v.a. schussinduzierter Temperaturbelastung. In Einsatzlagen unter Wüstenbedingungen sei durch verringerte Treffgenauigkeit der Eigenschutz des Frontkämpfers gefährdet. Diesen Vorwurf nahm die damalige frisch amtierende Verteidigungsministerin von der Leyen zum Anlass, um politische Akzente setzend, die Bewaffnung spätestens ab 2015 auf den Prüfstand zu stellen.

Voraus gegangen waren wechselseitige Anschuldigungen und Auseinandersetzungen zwischen dem Hersteller und dem Verteidigungsministerium, die unter dem Stichwort Affäre G36 einen brisanten Lobbyismus-Vorwurf begründeten.⁹ Nach Medienberichten soll in enger Abstimmung unter hohen Ministerialbeamten und Heckler & Koch Ende 2013 z.B. versucht worden sein, den MAD (Militärischer Abschirmdienst) gegen kritische Journalisten und deren „unwahre“ Medienkampagne hinsichtlich des G36 zu instrumentalisieren.¹⁰ Nachdem Gewährleistungsansprüche des Bundesbeschaffungsamtes wegen der waffentechnischen Mängel erhoben wurden, konterte der Hersteller 2016 mit einem freizeichnenden Urteil des Landgerichtes Koblenz. Das Gericht attestierte der Handfeuerwaffe ihre vertraglich vereinbarte Beschaffenheit.¹¹ Die materialtechnischen und physikalischen Eigenschaften des Gewehrs seien zum Zeitpunkt der Anschaffung bekannt gewesen und hätten die damaligen Güteprüfungen erfolgreich bestanden. Mit anderen Worten, unterfällt einige Jahre spätere Änderung von Einsatzlagen nicht der Gewährleistungshaftung.

Ungeachtet der juristischen Niederlage wurde 2017 vom zuständigen Bundesamt das europaweite öffentliche

⁹ Spiegel Online vom 06.05.2015: Geheimdienst MAD sollte kritische Journalisten ausspähen.

¹⁰ ebenda

¹¹ LG Koblenz vom 02.09.2016 (AZ 80198/15) und Zeit Online vom 02.09.2016: Heckler & Koch gewinnt Prozess um Sturmgewehr G36

mehrstufige Vergabeverfahren für ein neues leistungsfähigeres „System Sturmgewehr“ nach der Vergabeordnung Verteidigung und Sicherheit eröffnet. Wettbewerb, Transparenz und Gleichbehandlung der Bieter sollen die verfahrensrechtlichen Grundsätze auf der Suche nach dem wirtschaftlichsten Angebot beschreiben (§97 GWB, §127 GWB, §34 VSVgV).

Der langjährige Vergabeprozess gipfelte schließlich im Stadium des Best-and-Final Offer (BAFO-letzverbindliches Angebot) und endgültiger Wertungsentscheidung. Unter den zwei verbliebenen Bietern entfiel der Zuschlag auf die bis dato wenig in Erscheinung getretene Fa. C.G. Haenel GmbH aus Suhl zu Ungunsten der Heckler & Koch AG aus Oberndorf.¹²

Die verteidigungspolitische Öffentlichkeit horchte auf. Eine kleine gerademaß 2008 gegründete Waffenmanufaktur für Jagd-und Präzisionshandfeuerwaffen in Kleinserien (Jahresumsatz 2018: 7,1 Millionen, 9 Mitarbeiter) erhielt den Auftrag für 120.000 neue Sturmgewehre im Volumen von EUR ca. 250 Millionen und einer neunjährigen Vertragslaufzeit.¹³

Abgesehen vom Umsatzverlust wiegt der Reputationsschaden für den unterlegenen jahrzehntelangen Hoflieferanten Heckler & Koch schwer, droht doch der Verlust des werbewirksamen Prädikats, Standardausrüster der Bundeswehr zu sein. Da konnte die unerwartet abgekühlte Vergabezuneigung nur als grober behördlicher Undank gelten. In der Tat spekulierten Medien über unerlaubte Hilfestellungen des Beschaffungsamtes zugunsten des Vergabesiegers, da Mitarbeiter des Amtes sich in Disharmonie mit dem Produzenten vom Neckar befänden, seit

¹² Pressemitteilung des Bundesverteidigungsministeriums () vom 15.09.2020

¹³ Handelsblatt vom 15.09.2020/ NTV vom 29.09.2020

das Ministerium seine Mängelrüge über die Standardwaffe gerichtlich kassieren musste.¹⁴

Bereits im laufenden Vergabeverfahren kritisierte der Platzhirsch vom Neckar das Sturmgewehr der Konkurrenz als zu leistungsschwaches Modell mit zu kleinem Kaliber, das nicht den avisierten Einsatzbedingungen entspreche.¹⁵ In der Berichterstattung dieser Tage überwog der Zweifel an den Industriekapazitäten des Thüringer Herstellers, seinen Wartungsfähigkeiten angesichts von Großserienaufträgen und die Kritik an den Eigentümerverhältnissen.¹⁶

Das offene Duell eröffnet jedoch H&K mit einem juristischen Gegenschlag. Kurz nach bekannt werden der Zuschlagserteilung stellte der angeblich benachteiligte Konkurrent einen Antrag auf Einleitung eines Nachprüfungsverfahrens am 30.09.2020.¹⁷ Diese Vergabebeschwerde schiebt die Wirksamkeit der behördlichen Entscheidung auf und gleicht einem Vergabestopp. Der Zuschlag wurde aufgehoben,¹⁸ der Verfahrensstand zurück gesetzt, um eine Neubewertung aller Aspekte vorzunehmen. Aus den offiziellen Stellungnahmen des Ministeriums gegenüber dem Verteidigungsausschusses des Bundestages offenbaren sich die Grundzüge der Argumentation.¹⁹ Demnach sollen Patentrechtsverletzungen hinsichtlich einzelner Waffenbauteile zu Lasten von H&K bestehen, sowie in unlauterer Weise, Absprachen vorliegen. Unabhängig davon steht der Vorwurf wettbewerbsverzerrenden Preisdumpings im Raum, denn das finale Angebot der Thüringer Firma (EUR 152 Millionen) lag EUR 27 Millionen niedriger als die letzte

¹⁴ Schwarzwälder Bote vom 18.10.2020

¹⁵ siehe Björn Müller in www.offiziere.ch vom 02.08.2019 / MDR Thüringen vom 05.05.2019

¹⁶ siehe u.a. F.A.S. exklusiv vom 03.10.2020 und F.A.Z. vom 16.10.2020 / MDR Thüringen vom 18.09.2020

¹⁷ Pressemitteilung **Heckler & Koch** vom 15.09.2020 / F.A.Z. exklusiv vom 27.09.2020/F.A.Z. vom 09.10.2020

¹⁸ Pressemitteilung des BmVg vom 09.10.2020

¹⁹ Pressemitteilung des BMVg vom 26.10.2020

Offerte (EUR 179 Millionen) aus dem Neckartal.²⁰ Nachdem beide Angebote und Versuchswaffen alle technischen Prüfkriterien bestanden, gab die Wirtschaftlichkeit den Ausschlag.

Doch blicken wir mal etwas genauer auf die Historie des vorübergehenden Sieger im Rüstungswettbewerb.

Die Fa. C.G. Haenel GmbH existiert seit 12 Jahren als Tochtergesellschaft der ebenfalls in Suhl ansässigen Jagd- und Sportwaffen GmbH, die mit ca. 120 Beschäftigten den größeren Ansiedlungspart darstellt. Beide sind Teil der Merkel Unternehmensgruppe. Mit „Haenel“ wurde eine langjährige Traditionsmarke wiederbelebt, die einen erhellenden Blick auf die jahrhundertealte Geschichte der Waffenfabrikation in Suhl bietet. Die Landesarchive Thüringens dokumentieren eine fast 200 jährige Geschichte der Militärwaffenproduktion und Lieferung von Standardwaffen der Infanterie an das preußische Heer, die Armeen des Deutschen Kaiserreiches, die Reichswehr und die spätere deutsche Wehrmacht.²¹ Suhler Firmen, wie die Simson & Co., die nachfolgenden Berlin-Suhler Waffen- und Fahrzeugwerke und eben auch die C.G. Haenel Fahrrad- und Waffenfabrik entwickelten sich zu Trägern nationalsozialistischer Aufrüstungspolitik. Im Unternehmensverbund der Vereinigten Suhl-Zella-Mehliser Waffenfabriken steuerten zehn Waffenhersteller ab 1934 ihre Beziehungen zu den Dienststellen der Heeresverwaltung in Berlin.²² Der Gewehrfabrikkommissar Carl Gottlieb Haenel aus Preußen startete ab 1840 mit seiner gleichnamigen Firma die industrielle Fertigung von Fahrrädern und zunächst vor allem Sport- bzw. Jagdwaffen. Vergleichbare Herstellungsabläufe und Fähigkeiten begünstigten diese

²⁰ Businessinsider vom 06.10.2020

²¹ Militärwaffen aus Suhl in: Landesarchiv Thüringen

²² C. G. Haenel in: https://de.linkfang.org/wiki/C._G._Haenel

Sortimentskombination in der damaligen Zeit. Nach anfänglichen Erfolgen in Waffenproduktion (sog. Karabinerzeit 1870–1890) überwog für viele Jahrzehnte die zivile Produktionslinie mit beachtenswerten Jagdgewehren (Aydt-Scheibenbüchse, Luftgewehren), Fahrrädern bzw. Automobilteilen. Aus den wirtschaftlichen Krisenjahren der 20iger Jahre heraus stellt sich mit dem Eintritt und der Unternehmensbeteiligung des talentierten Waffenkonstruktors Hugo Schmeisser (1884–1953) ab ca. 1921 ein technologischer Aufschwung in der Handfeuerwaffenproduktion ein.²³

Der gebürtige Jenaer brachte sein Patent für die erste funktionsfähige Maschinenpistole in die Firma ein, die als MP28 in der deutschen Polizei ab 1925 und unter Lizenzvergabe weltweit (u.a. Südafrika, Spanien, China, Japan) Verbreitung fand.²⁴ Ab Mitte der 30iger Jahre und mit Hilfe wachsender nationalsozialistischer Protektion wuchsen die Industriekapazitäten der Firma enorm. Die Rüstungsproduktion beschwerte 1943 einen Höchststand von 1821 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von 27.420.00 RM. Dieser Erfolg lag nicht zuletzt begründet in der Erstentwicklung eines vollautomatischen Maschinengewehrs, das bei hoher Leitungsfähigkeit, materialsparend, blechprägetechnisch in Massenproduktion gefertigt werden konnte.²⁵ Das pragmatisch funktionelle Sturmgewehr 44 kam ab 1943 in großer Stückzahl als Grundausrüstung der Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg zum Einsatz und begründete einen technologischen Standard für alle folgenden Konstruktionen automatischer Schnellfeuerwaffen.²⁶

Gegen Kriegsende stoppten amerikanische Besatzungstruppen die Produktion im April 1945. Sowjetische

²³ Hugo Schmeisser Porträt in: <https://www.suhltrifft.de/content/view/3821/2099/>

²⁴ https://de.linkfang.org/wiki/C._G._Haenel

²⁵ https://de.linkfang.org/wiki/C._G._Haenel

²⁶ Hugo Schmeisser Porträt in: <https://www.suhltrifft.de/content/view/3821/2099/>

Besatzungstruppen führten verbliebene Waffenbestände und technische Unterlagen ihrem Heimatland zu. Das Werk wurde 1946 unter Zwangsverwaltung gestellt, die Produktionsanlagen als Reparationsleistungen demontiert. Die restlichen Produktionsstätten integrierte man in den neuen VEB Fahrzeug- und Jagdwaffen „Ernst Thälmann“ Suhl.²⁷ Der ehemalige DDR Staatsbetrieb widmete sich u.a. wieder der zivilen Produktion von Luftgewehren und Jagdkarabinern (Marke Haenel Suhl). Im Zuge der Reprivatisierung durch die Treuhandanstalt nach 1990 gelangten Teile der Nachwendegesellschaft 2003 in das Eigentum der Heckler & Koch AG, die das Unternehmen 2007 für einen zweistelligen Millionenbetrag an den arabischen Waffenhersteller Caracal International LLC mit Sitz in Abu Dhabi (VAE) veräußerte. Der neue Eigentümer gliederte seinen Erwerb der Merkel-Gruppe, einem deutschen Jagdwaffenproduzenten, als Tochtergesellschaft (Merkel Jagd- und Sportwaffen GmbH Suhl) an.²⁸ Daraus vollzog sich 2008 die Neugründung der C.G. Haenel GmbH mit Haenel Patent- und Lizenzrechten. Das Unternehmen versteht sich ganz in der Tradition seines waffenbauenden historischen Vorgängers verhaftet, sowohl in der handwerklich anspruchsvollen Büchsenmacherskultur, als auch in der Rolle eines Entwicklungsspezialisten für qualitativ hochwertige, innovative und praktikable Feuerwaffen. Man betont seine wirtschaftliche Unabhängigkeit und die Sicherheitsverantwortung gegenüber dem demokratischen Gemeinwesen.²⁹ Haenel beliefert bereits seit einigen Jahren die Polizeikräfte von Hamburg und Sachsen. Ebenfalls SEK's in Thüringen wurden schon mit Haenel-Modellen gesichtet.³⁰ Darüber hinaus verfügen Spezialeinsatzkräfte der Bundeswehr bislang über Haenel-Präzisionsgewehre in Standardausrüstung. Damit passt sich

²⁷ https://de.linkfang.org/wiki/C._G._Haenel sowie Fa. **C. G. Haenel** in: www.archive-in-thüringen.de

²⁸ https://de.linkfang.org/wiki/C._G._Haenel

²⁹ Selbstdarstellung in: https://www.cg-haenel.de/defence_de/expertise

³⁰ MDR Thüringen vom 18.09.2020

ein neues Sturmgewehr MK 556 gut in das Lieferportfolio ein.

Wären da nicht die 320 Seiten lange Beschwerde von Heckler & Koch, auf die das Verteidigungsministerium in einem öffentlichen Teil als Pressemitteilung am 26.10.2020 reagierte.³¹

Die Verteidigungsministerin verlangte Aufklärung von ihrem Beschaffungsamt, der Verteidigungsausschuss des Bundestages verlangte am 30.10.2020 die Stellungnahme des Ministeriums. Als Hauptvorwurf kristallisiert sich die bereits genannte Patentrechtsverletzung heraus, die dem Beschaffungsamt zwar beiläufig bekannt, aber in umstrittener Weise unzureichend Beachtung geschenkt wurde. Bieter müssen nach den Allgemeinen Bedingungen für Beschaffungsverträge des Bundesministeriums für Verteidigung (ABBV) versichern, das ihr Produkt keine Schutzrechte Dritter verletzt (§11 ABBV). Existieren demzufolge auch von Amts wegen besondere Fürsorge- und Informationspflichten?

Das strittige sog. Over-the-Beach Patent beschreibt Bauteile (spezielle Bohrlochanordnungen), die eine Waffe schussfähig halten, nachdem sie unter Wasser getaucht wurde. Heckler & Koch prozessiert seit August 2020 vor dem OLG Düsseldorf gegen die Fa. Haenel wegen einer solchen Patentrechtsverletzung, die sich jedoch nur auf die halbautomatische Feuerwaffe CR223 bezieht und damit gerade nicht auf die Angebotswaffe der Ausschreibung.³²

Zur Klärung des weiteren Verfahrens und der erneuten Angebotswertung wurde seitens des Ministeriums eine Fachanwaltskanzlei mit einem Patentrechtsgutachten beauftragt und beschlossen eine unabhängige

³¹ siehe Pressemitteilung des BMVg

³² Businessinsider vom 14.10.2020

Bewertungskommission mit technischer, betriebswirtschaftlicher und juristischer Expertise zu bilden.³³

Eine rasche Neuentscheidung wurde damit in die fernere Zukunft verlegt. Die Letztverantwortung für das Rüstungsprojekt trägt ohnehin der Haushaltsausschuss des Bundestages, dessen Zustimmung für mehr als EUR 25 Millionen teure Rüstungsvorlagen erforderlich ist.

Interessanterweise messen die journalistischen Beiträge dem Argument rechtwidriger Nachverhandlungen eine größere Aufmerksamkeit bei. Obwohl das Verteidigungsministerium jederzeit eine Gleichbehandlung der Bieter gegeben sah, geraten an sich zulässige Angebotsnachfragen in ein zweifelhaftes Licht. Mediendarstellungen verweisen zunächst auf geringfügige (durch die Wehrtechnische Dienststelle intern bewertete) technische Vorteile der H&K-Waffe hinsichtlich der Störanfälligkeit und Grundpräzision des Trefferbildes.³⁴ Doch konnte man in offizieller Gesamtauswertung von technischer Vergleichbarkeit ausgehen. Danach allerdings führten nicht näher erläuterte aufklärende Nachfragen zu den Angebotsbedingungen für sog. STANAG-Schienen (Nato-Montageschienen für Zubehör, z.B. Visiere) angeblich zu einem reduzierten Preisstand des Gesamtangebotes der Fa. Haenel.³⁵ Beweise für diese Unregelmäßigkeit in den internen Abläufen des Beschaffungsamtes sind nicht gegeben.

Unabhängig vom zukünftigen Verlauf der Entwicklungen, die Vergabe eines neuen Sturmgewehres ist bereits jetzt eine hochemotionelle Angelegenheit. Seit der Einführung der Standardfeuerwaffe 1959 als G3 und in der Fortwirkung als

³³ siehe Pressemitteilung BMVg vom 26.10.2020

³⁴ Businessinsider vom 28.10.2020 und FAZ vom 30.10.2020

³⁵ Businessinsider vom 31.10.2020

G36 sind Generationen von Wehrdienstleistenden mit dem Produkt von Heckler & Koch vertraut geworden. Fast ein Symbol ehemals westdeutscher Wiederherstellung von Wehrfähigkeit während der Nachkriegsepoche steht zur Disposition.³⁶ Dass der Staat in globalisierten Zeiten dabei Neuanschaffungen nicht unbedingt mit dem Glauben an einheimische Produkturherkunft verknüpfen sollte, zeigt ein Blick auf die Eigentümerstrukturen.

Die Caracal International LLC aus den V.A.E. als Eigentümerin der C. G. Haenel GmbH bildet mit 24 anderen arabischen Staatsunternehmen, die EDGE-Group, einer technologisch ambitionierten Rüstungsholding mit dem Ziel smarterer Waffenherstellung gegen asymmetrische Bedrohungslagen.³⁷ Politisch darf man daher die Frage nach klaren Exportregelungen und dem beherrschenden Firmeneinfluss stellen, zumal die V.A.E den Bürgerkrieg im Jemen aktiv unterstützen.

Andererseits liegt die wirtschaftliche Zukunft von Heckler & Koch auch in den Händen des neuen französischen Mehrheitseigentümers Nicolas Walewski. Sein Vermögensanteil (60%) wird durch die Luxemburgische Finanzholding CDE (Compagnie de Developement de l'Eau) verwaltet, die ihrerseits treuhänderisch an eine Sofitel Kapital und den Anwalt Gérard Lussan mit Sitz auf Barbados (Karibik) gebunden ist.³⁸

Welche waffentechnische Goldrandlösung für die 180.000 deutschen Staatsbürger in Uniform zum Tragen kommt, liegt bislang noch in den Sternen.³⁹ Das Rüstungsvorhaben stets auch moralische Fallstricke knüpfen, liegt im Bewusstsein für Geschichte. Dass sich damit Konfliktlinien

³⁶ Süddeutsche Zeitung vom 15.09.2020

³⁷ Kelsey Warner in: The National, 20.11.2019

³⁸ Handelsblatt vom 18.12.2019 / Die Welt vom 17.07.2020 / Luxemburger Wort vom 17.07.2020 / Pressemitteilung H&K vom 17.07.2020

³⁹ Spiegel Online vom 30.10.2020

übergreifend jedenfalls unternehmerisches
Wirtschaftswachstum generieren lässt, wissen wir bereits.

„Wir wollen, dass Menschen sicher leben können. Unsere
Produkte sollen Menschen in freiheitlich-demokratischen
Ländern vor Bedrohung und Gewalt schützen.“ verspricht
Heckler & Koch, als führender Hersteller von
Handfeuerwaffen für die Staaten der Nato und der EU, in
einer Fußzeile zu seinen Pressemitteilungen.

Honi soit qui mal y pense.

Quellenverzeichnis:

- 1) <https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Frank-Walter-Steinmeier/Reden/2020/11/201112-GeLoebnis-Bundeswehr.html>
- 2) <https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Frank-Walter-Steinmeier/Reden/2020/11/201112-GeLoebnis-Bundeswehr.html>
- 3) <https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Frank-Walter-Steinmeier/Reden/2020/11/201112-GeLoebnis-Bundeswehr.html>
- 4) Dr. Hans-Peter Bartels in: Unterrichtung durch den
Wehrbeauftragten, Jahresbericht 2019 – Drucksache 19/16500,
Deutscher Bundestag (<https://www.bundestag.de/verteidigung>)
- 5) Dr. Hans-Peter Bartels in: Unterrichtung durch den
Wehrbeauftragten, Jahresbericht 2019 – Drucksache 19/16500,
Deutscher Bundestag (<https://www.bundestag.de/verteidigung>)
- 6) <https://www.cg-haenel.de/haenel.mk-556/>
- 7) https://lobbypedia.de/wiki/_%26_Koch
- 8) <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/g36-geheimdienst-mad-sollte-journalisten-ausspaehen-a-1032454.html>
- 9) <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/g36-geheimdienst-mad-sollte-journalisten-ausspaehen-a-1032454.html>
- 10) Landgericht Koblenz vom 02.09.2016, AZ 80 198/15 bzw.
<https://www.zeit.de/wirtschaft/2016-09/waffenhersteller-heckler-koch-gewinnt-prozess-um-sturmgewehr-g36>
- 11) „System Sturmgewehr Bundeswehr“ Ausschreibungssieger bei
Vergabe, Pressemitteilung des BMVg, 15.09.2020
<https://www.bmvg.de/de/presse/system-sturmgewehr-bundeswehr-ausschreibungssieger-vergabe-2370536>

- 12) <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/waffenhersteller-c-g-haenel-soll-neues-sturmgewehr-liefern-und-sticht-heckler-und-koch-aus/26187242.html>
Wolf von Dewitz in: „Heckler & Koch zieht in juristische Schlacht.“ <https://www.ntv.de> vom 09.10.2020
- 13) <https://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.sturmgewehrauftrag-heckler-und-koch-von-ministerium-benachteiligt.e04668b2-3527-4031-985b-b52a52e6f9cd.html>
- 14) Björn Müller in: Schwierige G36 Nachfolge-Unrealistische Anforderungen an das zukünftige Sturmgewehr der Deutschen Bundeswehr? in <https://www.offiziere.ch>, 02.08.2019
<https://www.mdr.de/thueringen> in: Heckler & Koch kritisiert Kriterien für neues Sturmgewehr, 05.05.2019
- 15) „Grüne und FDP protestieren gegen neues Sturmgewehr“ in: <https://faz.net/-gpg-a412y>
„Krasse Fehler“ im Verteidigungsministerium“ in: <https://www.faz.net/-gpg-a4h26>
„C. G. Haenel: Verschwiegener Gewehr-Produzent mit arabischem Eigentümer“ in: <https://www.mdr.de/thueringen/suedthueringen/suhl/heckler-und-koch-sturmgewehre-100.html>
- 16) <https://www.heckler-koch.com/de/presse/detail/article/statement-zur-vergabeentscheidung-der-bundeswehr.html>
„Noch ein Schuss nach hinten?“ in: <https://www.faz.net/-gpg-a3tds>
„Verteidigungsministerium zieht Auftrag für Sturmgewehr zurück“ in: <https://www.faz.net/-gpg-a494u>
- 17) <https://www.bmvg.de/de/presse/sturmgewehr-bundeswehr-sachstand-vergabeverfahren-3358876>
- 18) <https://www.bmvg.de/de/presse/aktuelle-entwicklungen-im-vergabeverfahren-sturmgewehr-3873238>
- 19) <https://businessinsider.de/politik/deutschland/geheim-papier-so-knapp-unterlag-heckler-und-koch-firma-haenel/>
- 20) <https://www.thueringen.de/th1/staatsarchive/standorte/meinungen/aktuelles/index.aspx>
- 21) C. G. Haenel in: https://de.linkfang.org/wiki/C._G._Haenel
- 22) <https://www.suhltrifft.de/content/view/3821/2099/>
- 23) C. G. Haenel in: https://de.linkfang.org/wiki/C._G._Haenel
- 24) C. G. Haenel in: https://de.linkfang.org/wiki/C._G._Haenel
- 25) <https://www.suhltrifft.de/content/view/3821/2099/>

- 26) C. G. Haenel in: https://de.linkfang.org/wiki/C._G._Haenel
- 27) C. G. Haenel in: https://de.linkfang.org/wiki/C._G._Haenel
- 28) https://www.cg-haenel.de/defence_de/expertise
- 29) siehe 15)
- 30) siehe 18)
- 31) <https://www.businessinsider.de/politik/deutschland/gescheiterte-sturmgewehr-ausschreibung-bundeswehr-wurde-heckler-koch-wirklich-ausspioniert/>
- 32) siehe 18)
- 33) <https://www.businessinsider.de/politik/deutschland/hatte-heckler-koch-doch-das-bessere-gewehr-angeboten-neue-ungereimtheiten-beim-sturmgewehr-auftrag/>
- <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/neues-sturmgewehr-nach-punkten-verloren-ausschreibung-gewonnen-17028735.html>
- 34) <https://www.businessinsider.de/politik/deutschland/geheimvermerk-zu-sturmgewehr-juristin-des-beschaffungsamtes-der-bundeswehr-warnte-vor-nachverhandlungen-und-wurde-ignoriert-b/>
- 35) <https://www.sueddeutsche.de/politik/sturmgewehr-bundeswehr-haenel-1.5032310>
- 36) <https://thenationalnews.com/uae/government/abu-dhabi-defence-group-edge-looks-to-smart-technology-to-tackle-low-tech-militants-1.939217>
- 37) <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/waffenhersteller-heckler-und-koch-steht-vor-uebernahme-durch-luxemburger-finanzholding/25347464.html>
- <https://www.welt.de/wirtschaft/article211823915/Heckler-Koch-hat-einen-neuen-Mehrheitseigner-aus-Luxemburg.html>
- <https://www.wort.lu/de/business/luxemburger-finanzholding-uebernimmt-heckler-und-koch-5f11bbf8da2cc1784e361d97>
- <https://www.heckler-koch.com/de/presse/detail/article/luxemburger-finanzholding-cde-uebernimmt-mehrheit-an-traditionsreicher-waffenschmiede-heckler-koch.html>
- 38) <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/annegret-krampkarrenbauer-bundeswehr-muss-auf-neues-sturmgewehr-noch-jahre-warten-a-2e60752a-87aa-4c3f-8d40-66897720104a>

DAS FOTO



„Novemberstimmung“



ANZEIGE GRUPPE 20

=====

Artikel 20 GG:

1. Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat. Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus
2. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen und durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt
3. Die Gesetzgebung ist an die verfassungsmäßige Ordnung, die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung sind an Gesetz und Recht gebunden.
4. Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist.

„Kopfgeburten“

Erste Phase

Ein Feld, zur Aussaat vorbereitet,
welches parallele Rillen dekorieren,
erwartet, dass man in es leitet,
Ideen, die zur Gesellschaftsblüte führen.

Zweite Phase

Die Ideen, ungeduldig,
dringen in den Ackerboden ein.
Als fühlten sie sich bringeschuldig
bilden Sprosse sie aus sowie auch Keim.

3. Phase

Auf gutem nährstoffreichem Boden
können die Ideen gedeihen
Auf Schlechtem würden sie nur Episoden
Von nicht gedurft habtem Leben sein.

4. Phase

Ideen suchen, um zu sprießen,
sich den besten Boden aus,
Wenn dann verschiedene Ideen grüßen
wird's ein Gesellschaftsfesttagsschmaus

BARON VON FEDER

=====

„Berufswunsch: Dissident“

In den 80er Jahren waren Dissidenten in der DDR sehr geschätzte Gesprächspartner aller zuständigen Organe vom Rat der Stadt oder des Kreises, die Abteilungen Wohnraumlenkung, Energieversorgung und der Staatliche n Versicherung bis hin zu den Kulturabteilungen im Kulturbund und seinen Sektionen. Mittendrin tummelten sich die Deutsche Volkspolizei, die Abschnittsbevollmächtigten, und erst, wenn diese nicht mehr klar kamen, die gehobenen Fallmanager der besonders wachsamen Beobachter des BBKF. BBKF heißt "Bitterböser Klassenfeind". Alle diese Organe mit ihren jeweiligen Teilbereichszuständigkeiten hätten keine der ihnen gestellten Aufgaben ohne Mitwirken der Dissidenten erfüllen können. Immer, wenn die vielen Zuständigen in ihren Zuständigkeitsbereichen nicht mehr weiter wussten, besuchten sie die Dissidenten. Sie besuchten sie beim Lieben, beim Teetrinken, beim Schwimmen im See, beim Singen und Gitarre spielen auf einem Zeltpplatz und auch bei der Arbeit am Arbeitsplatz. Händeringend baten sie die Dissidenten um Begleitung zur Klärung eines Sachverhaltes. Ohne Dissidenten ging damals gar nichts. Kein Sachverhalt hätte je geklärt werden können ohne die Mitarbeit von Dissidenten. Viele hätten es für sich wunderbar gefunden, auch einmal so gefragt zu sein wie die Dissidenten. So entstand der Berufswunsch Dissident. Das Berufsbild des Dissidenten zeigte Experten, die Tabellen und Diagramme zu Zustand der Natur lesen konnten. Vereinfacht gesagt: Die Laborbefunde des Patienten Umwelt waren für die Dissidenten lesbar, während die zuständigen Organe die Dissidenten fragen mussten, woher die Daten stammten und was sie ausdrücken

können. Das Berufsbild Dissident zeigte darüber hinaus Fachgutachter und Sachverständige. Sie alle verstanden Dinge, die die Zuständigen Organe zur Wahrnehmung ihrer Zuständigkeit hatten verstehen müssen. Sie aber, welche verstanden, waren nicht zuständig, und wer nicht zuständig ist, dem ist das Handeln im Zuständigkeitsbereich untersagt.

Es gibt keine Ausbildung zum Dissidenten. Eines Tages ist man es oder nicht. Kein Dissident kann weder Befragern noch sich selbst erklären, wie er Dissident wurde. Man wird nicht als Dissident geboren. Man wächst da hinein, wenn die Umstände diese Entwicklung begünstigen. Dissident zu sein ist eine Charaktersache, die mit Zivilcourage zu tun hat.

Wenn man merkt, dass man Dissident ist, hat man die Stufe der Unzufriedenheit schon längst hinter sich gelassen und eine Fülle von Ideen, Vorschlägen oder Handlungen vorzuweisen, die sich konstruktiv kritisch mit Möglichkeiten zur Reparatur von Schäden an der Gesellschaft vorzuweisen.

Weil Dissidenten freie konstruktive Kritik liebten, hatten sie meistens ein Faible für FKK.

Am 26. Oktober 2020, 18.30 Uhr, waren wieder NATO-Flugzeuge im Tiefflug über Neustrelitz zu sehen, die den nächsten Überfall auf Russland übten. Der Himmel soll frei von Mordgeräten sein.